



**Freie
Demokraten**

Kreisverband **FDP**
Leverkusen

**Chancen
nutzen.**

Weil Leverkusen!

Agenda der Freien Demokraten in Leverkusen zur Kommunalwahl 2020

Inhaltsverzeichnis

Chancen nutzen – Weil Leverkusen!	3
Eine Stadt, die es uns einfach macht	5
Bürgerfreundliche und moderne Verwaltung	5
Digitalisierung vorantreiben	7
Wir wollen Chancen für alle durch weltbeste Bildung	9
Kindertageseinrichtungen	9
Schule	10
Berufliche Bildung und lebenslanges Lernen	12
Offenheit für Fortschritt	15
Wirtschaft, Wirtschaftsförderung und sichere Arbeitsplätze	15
Forschungsstandort Leverkusen	16
Gesunde Umwelt und gutes Klima	18
Selbstbestimmt in allen Lebenslagen	21
Bequeme, schnelle und zuverlässige Mobilität	21
Jugend	27
Gutes Leben für Senioren	30
Pflege und Gesundheit	31
Faire Spielregeln für eine offene Gesellschaft	33
Integration, Inklusion und Teilhabe – Offene Bürgergesellschaft als Gemeinschaft aller	33
Ehrenamt	35
Sicherheit in Leverkusen	36
Mehr Sauberkeit in unserer Stadt	38
Eine Stadt, die rechnen kann	39
Generationengerechter städtischer Haushalt - Nachhaltiges und gutes Wirtschaften	39
Geringstmögliche Bürgerbelastung - Effiziente städtische Gesellschaften	40
Unser Leverkusen: Lebenswert und Liebenswert	42
Politik für lebens- und liebenswerte Veedel	42
Schön und günstig Wohnen in Leverkusen	44
Sportstadt Leverkusen	46
Kulturelle Vielfalt für Leverkusen	47
Zu Gast in Leverkusen – Tourismus stärken	49

Chancen nutzen – weil Leverkusen!

Uns Freien Demokraten geht es um Freiheit, Chancen und ein gutes Miteinander.

Unsere Stadt ist vielseitig und liebenswert. Sie lebt von ihren Menschen, die sich jeden Tag stark machen für Familie, Nachbarn, Schule oder Verein. Viele Leverkusenerinnen und Leverkusener setzen sich ehrenamtlich für ihre Mitmenschen ein. Als liberale Kommunalpolitikerinnen und -politiker sind wir ein Teil davon. Wir wollen mit aller Kraft und allem Mut Chancen für Leverkusen ergreifen und uns gemeinsam mit allen Bürgerinnen und Bürgern eine lebenswerte Zukunft in einer liebenswerten Stadt erarbeiten.

Kommunalpolitik lebt von der Nähe zu den Menschen und konkreten Lösungen. Das spricht für eine Offenheit im Miteinander, aber auch eine Offenheit im Denken. Als Freie Demokraten sind wir optimistisch, mutig, lösungsorientiert, empathisch und weltoffen. In diesem Programm wollen wir beschreiben, wo wir hinwollen, was unsere Gestaltungsziele sind, an denen wir unsere Politik ausrichten. Die konkreten Punkte zeigen, was wir in den nächsten Jahren für umsetzbar halten.

Wir sind für Anliegen, Fragen, Anregungen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger stets offen. Wir setzen auf einen in der Sache kritischen, aber stets lösungsorientierten Umgang mit anderen Parteien und Fraktionen sowie der Verwaltung.

Wir verpflichten uns einem Politikstil, der konstruktiv im Umgang, klar in der Sache und kommunikativ im Auftreten ist. Wir Freie Demokraten stehen für nachvollziehbare und vernunftgeleitete Positionen. Unsere Beweggründe und Entscheidungen machen wir transparent.

- Wir wollen eine modern aufgestellte und serviceorientierte Stadtverwaltung, die sich als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger versteht. Genehmigungen, Anträge und andere Vorgänge müssen einfach, transparent und möglichst digital verfügbar sein. Eine umfassende Neuausrichtung der Bürgerservices soll auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt ein angenehmeres Arbeitsklima schaffen und ihnen einen lösungsorientierten, freundlichen und unbürokratischen Umgang mit ihren Kundinnen und Kunden ermöglichen.

- Wir wollen die Digitalisierung vorantreiben. Neben digitalen Serviceleistungen der Verwaltung brauchen wir auch in anderen Bereichen unserer Stadt ein Update. Digitale Lernplattformen und W-LAN für unsere Bildungseinrichtungen – von der KiTa bis zur VHS – müssen genauso selbstverständlich sein wie der leistungsfähige Internetzugang auf öffentlichen Plätzen oder die schnelle Internetleitung in Pflege- und Seniorenheimen.
- Wir wollen die Wirtschaft in Leverkusen stärken und unterstützen, um Arbeitsplätze hier auch in Zukunft zu sichern. Unsere Stadt muss attraktive Bedingungen für etablierte wie für neue Unternehmen bieten und sie bei der Ansiedlung, Erweiterung oder schlicht beim Erhalt von Arbeitsplätzen unterstützen. Mit der Corona-Pandemie und dem Lockdown wurde die Wirtschaft ausgebremst. Nun kommt es darauf an, sie wieder ans Laufen zu bringen und für neuen Schwung in Leverkusen zu sorgen.
- Wir wollen Chancen für alle durch weltbeste Bildung – und die fängt bei den Kleinsten an. Wir brauchen einen bedarfsgerechten Ausbau der Kinderbetreuung mit flexiblen und gleichzeitig qualitativ hochwertigen Angeboten und wir brauchen eine gute Ausstattung unserer Schulen und unserer Bildungseinrichtungen für berufliche Bildung und Weiterbildung.
- Wir wollen bequeme, schnelle und zuverlässige Mobilität, die die Stärken verschiedener Verkehrsmittel optimal kombiniert. Wir brauchen eine gute und zukunftsfähige Infrastruktur in und um Leverkusen, die Umwelt, Anwohnerinnen und Anwohner sowie Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer im Blick hat.

Wir wollen Leverkusen gestalten und die Chancen für die Zukunft nutzen. Weil Leverkusen unsere Heimat ist. Weil Leverkusen Potenzial hat. Und weil es eine starke Fraktion Freier Demokraten im Leverkusener Stadtrat braucht, um mutig und mit Weitblick anzupacken. Chancen nutzen – Weil Leverkusen!



Eine Stadt, die es uns einfach macht.

Die Serviceorientierung ist ein zentraler Baustein für eine zeitgemäße Verwaltung. Wir wollen das „gläserne Rathaus“, denn nur Offenheit und Transparenz bei Verwaltungsabläufen, Prozessen und Entscheidungen ermöglicht Akzeptanz bei Bürgerinnen und Bürgern. Deshalb ist die von der FDP seit vielen Jahren geforderte externe Überprüfung von Verwaltungsaufgaben, die derzeit erfolgt ein wichtiger erster Schritt.

Gerade eine den Bürgern zugewandte Verwaltung, die Anliegen und Probleme serviceorientiert angeht, muss das Ziel sein. Dabei spielen Terminvergaben und möglichst viele online-Angebote eine entscheidende Rolle. Kurz gesagt, wir wollen die Verwaltung digital und schnell, unbürokratisch und einfach. Unser Ziel ist es, bürokratische Hürden abzubauen, so wie es auf Landesebene mit den Initiativen der FDP zu den Entfesselungsgesetzen bereits gelungen ist.

Bürgerfreundliche und moderne Verwaltung

Öffentlicher Dienst – schon im Namen ist der Bezug zur Dienstleistung angelegt. So sollte auch die Verwaltung agieren können: Als Dienstleister für Kundinnen und Kunden, nämlich die Bürgerinnen und Bürger in Leverkusen. Die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer sollten die Angebote bestimmen. Der Leitgedanke der Verwaltung muss lauten: Wie kann ich diese Dienstleistung noch einfacher, transparenter und mit weniger Aufwand für unsere Kundinnen und Kunden anbieten?

Eine Vereinfachung der Verwaltungsabläufe entlastet neben der Bürgerschaft vor allem auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Leverkusener Verwaltung. Dadurch wird Arbeitsüberlastung und Stress abgebaut, Konflikte mit lange wartenden Bürgern entfallen und die Stadtverwaltung wird als moderner Arbeitgeber bei Bewerberinnen und Bewerbern attraktiver. Zufriedene Kundinnen und Kunden, zeitlich flexibleres Arbeiten durch digitalisierte Prozesse und das Vermeiden überfüllter Warteräume sorgen für ein besseres Arbeitsklima und sind ein wichtiger Beitrag zum Gesundheitsschutz im öffentlichen Dienst.

Auch die kommunalpolitische Arbeit muss transparenter und moderner werden. Mit der papierlosen digitalen Ratsarbeit sowie mit dem livestream von Ratssitzungen sind zwei langjährige Forderungen der FDP bereits umgesetzt worden. Wir betrachten diese Maßnahmen als erste Schritte, denen nun weitere folgen müssen.

Wir fordern deshalb:

- Möglichst viele Dienstleistungen weitestgehend digital anzubieten und den Bürgerinnen und Bürgern lange Wartezeiten und Mehrfachbesuche zu ersparen.
- Für alle Services und Anträge, bei denen mehrere Ämter mitwirken müssen, einen sogenannten One-Stop-Shop anzubieten. Genehmigungen wie etwa eine Baugenehmigung, Namensänderungen oder Ummeldungen und insbesondere jegliche (Sozial) Transferleistungen sollen zukünftig an einer Stelle beantragt werden können. Diese Stelle stimmt sich dann mit allen zu beteiligenden Fachbereichen und Behörden ab, bündelt den gesamten Prozess und erteilt am Schluss die Genehmigung beziehungsweise liefert den Service.
- Lange Wartezeiten und Mehrfachtermine sind nicht mehr zeitgemäß. Anliegen sollten online so vorbereitet werden, dass die Bürgerinnen und Bürger maximal einmal und am besten mit festem Termin die Verwaltung aufsuchen müssen.
- Die Öffnungszeiten sind an die Lebens- und Arbeitswirklichkeit anzupassen, dazu gehören auch Samstagsöffnungen.
- Alle Regelungen und Verordnungen der Verwaltung sollen zwischen den einzelnen Fachbereichen auf Widersprüche und Doppelungen geprüft werden, diese sind ggf. auszuräumen.
- Transparente Kostenstrukturen bei allen Verwaltungsabläufen und Dienstleistungen sind für uns selbstverständlicher Bestandteil des Bürgerservices. Jede Bürgerin und jeder Bürger muss sich vorab einfach und vollständig über anfallende Kosten informieren können. Das gilt gleichermaßen für Leistungen wie Baugenehmigungen oder Ausweisdokumente wie für Beiträge, Abgaben oder Gebühren, zum Beispiel Müllgebühren oder Straßenbaubeiträge.

- Die Stadt steht auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft jedoch in Konkurrenz zur Wirtschaft. Weil der demografische Wandel langfristig zur Knappheit an Arbeitskräften führt, muss die Modernisierung und Digitalisierung der Verwaltung vorangetrieben werden, um ein attraktiverer Arbeitgeber zu werden.
- Die Rahmenbedingungen der kommunalpolitischen Arbeit, insbesondere die Sitzungstermine, müssen so ausgestaltet werden, dass auch Berufstätige die Chance haben, Verantwortung zu übernehmen oder Sitzungen als Gast zu besuchen.
- Wir wollen mehr Elemente aktiver Bürgerbeteiligung wie Bürgerdialoge, Bürgerforen, Bürgerbegehren institutionalisieren, um Bürgerinnen und Bürger bei Projekten und Prozessen von Beginn an aktiv einzubeziehen und nicht erst mit „fertigen“ Entscheidungen zu konfrontieren.

Digitalisierung vorantreiben

Wir Freie Demokraten verstehen uns als die Partei, die die Digitalisierung in allen Lebensbereichen als Bereicherung für die Menschen in Beruf, Privatleben und Freizeit definiert. Die Corona-Pandemie hat verdeutlicht, in welchen Lebensbereichen die Digitalisierung weit fortgeschritten ist. Aber Corona hat auch verdeutlicht, in welchen Bereichen Chancen und Optionen bisher ungenutzt geblieben sind. Gerade diese Potenziale wollen wir analysieren und die Digitalisierung vorantreiben. Dazu gehören für uns neben der öffentlichen Verwaltung vor allem das Schulleben, aber auch der Zugang zu digitalen Medien in Senioren- und Pflegeeinrichtungen.

Die FDP fordert:

- Die Stadtverwaltung mit allen ihren Fachbereichen soll den Bürgerinnen und Bürgern ein umfassendes digitales Angebot zur Verfügung stellen. Antragsverfahren, Genehmigungen, Formularbearbeitung und Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern sollen, wo immer möglich, digital erfolgen. Die Online-Terminvergabe für notwendige Präsenztermine wird zum Regelfall. Unser Ziel ist es, dass Bürgerinnen und Bürger höchstens einen Verwaltungsbesuch für ein Anliegen einplanen müssen, dazu zählen auch Bauanträge, Gewerbebeanmeldungen etc.
- Auch die Möglichkeit von modernen Zahlmethoden soll geprüft werden und wo immer möglich verfügbar gemacht werden.
- Die Bereitstellung einer App, welche alle relevanten und stets aktuellen Informationen und Ansprechpartner der Stadt, sowie der öffentlichen Versorgung (Daseinsfürsorge) bereithält. Eine direkte Kontaktaufnahme durch die Bürgerinnen und Bürger muss hier ebenfalls ermöglicht werden.

- Die Stadt stellt in Leverkusen an stark besuchten Orten ein leistungsfähiges, öffentliches W-LAN-Netz zur Verfügung. Zudem fördert die Stadt den Ausbau der Breitbandverbindungen nicht nur in Gewerbe- sondern auch in Wohngebieten.
- Das Online-Informationsangebot für KiTas und Schulen muss kontinuierlich weiterentwickelt und an den Erfordernissen der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet werden, dazu gehören auch digitale An- und Abmeldungen.
- Wir wollen ein digitales Update für Leverkusen. Dazu soll die Stadt eine „Stabstelle Digitalisierung“ einrichten. Die hier tätigen Digitalcoaches unterstützen in Kooperation mit der IVL die Dezernate zukünftig dabei, Konzepte aufzustellen, nutzerfreundliche Angebote zu entwickeln und die Prozesse in den Bürgerbüros und Ämtern schnell und hochwertig zu digitalisieren - insbesondere durch Mitarbeiterschulungen. Die Digitalcoaches sollen auch das digitale Lernen an unseren Schulen begleiten und die Schulen über „train-the-trainer“-Angebot fit machen für den Umstieg und sicheren Umgang mit den neuen Instrumenten.
- Die Schulen werden schnellstmöglich mit digitalen Lernplattformen und cloud-basierten Systemen ausgestattet, die es den Schülerinnen und Schülern, sowie dem Lehrpersonal ermöglichen, orts- und zeitunabhängig darauf zuzugreifen. Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler werden bei Bedarf unbürokratisch mit städtischen Endgeräten ausgestattet. Die von Land und Bund für die Digitalisierung bereitstehenden Mittel sind hier auszuschöpfen. Eine Nutzung eigener Geräte soll freigestellt und unbürokratisch möglich sein. Dazu sollen die rechtlichen Möglichkeiten geschaffen werden.
- In Senioren- und Pflegeeinrichtungen werden regelmäßig Schulungen und Veranstaltungen mit digitalen Medien angeboten, so dass die dort lebenden Menschen mit diesen Medien ihre Außenkontakte pflegen und das soziale Miteinander leben können. Solche Angebote sollen in Kooperation mit Initiativen von Schulen, Vereinen oder Jugendgruppen erfolgen, die hier die digitale Welt näherbringen. Wir wollen sicherstellen, dass Menschen in Einrichtungen auch während geltender Einschränkungen, wie zuletzt des Lockdowns wegen des Coronavirus, stets die Freiheit haben mit ihren Angehörigen und Freunden in Kontakt zu bleiben.



Wir wollen Chancen für alle durch weltbeste Bildung.

Kindertageseinrichtungen

Wir wollen beste Bildung für alle – von Anfang an. Beste Bildung fängt bei den Kleinsten an. Unser Augenmerk richtet sich daher zuerst auf die Kindertageseinrichtungen und die Tagesmütter und -väter in Leverkusen. Die wichtigste Voraussetzung ist dabei, dass alle Kinder Zugang zu einem geeigneten Bildungsangebot bekommen. Eltern haben nicht nur einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, sondern ein ausreichendes Kinderbetreuungsangebot ist auch ein wichtiger Teil gelebter Chancengerechtigkeit in unserer Stadt. Ein Betreuungsplatz unterstützt die Eltern dabei, Beruf und Familie besser zu vereinbaren. Der Besuch einer Kita oder Tagespflegegruppe fördert die Entwicklung des Kindes. Aus beiden Gründen wollen wir für Leverkusen sicherstellen, dass die Angebote bedarfsgerecht und mit hoher Qualität weiter ausgebaut werden.

Bedarfsgerechte Angebote in jedem Stadtteil: Wir wollen sicherstellen, dass Eltern in jedem Leverkusener Stadtteil einen guten Betreuungsplatz für ihr Kind finden. Um dieses, an den tatsächlichen Bedarfen orientierte Angebot schaffen zu können, fordern wir die Stadt auf, den Bedarf für Unter-Dreijährige und Über-Dreijährige (U3 und Ü3) in Leverkusen zu erheben und auf jeden Stadtteil genau auszuwerten. Dabei wollen wir Eltern auch danach fragen, ob sie sich für ihr Kind derzeit oder in Zukunft eine Randzeitenbetreuung, eine Erweiterung der Öffnungszeiten oder eine Betreuung zu ungewöhnlichen Zeiten wünschen. In diese Erhebung sollen Eltern zukünftig frühzeitig, schon ab Geburt des Kindes einbezogen werden. Wir fordern:

- Den Bedarf an Betreuungsplätzen für U3 und Ü3 wollen wir auf die Stadtteile genau auswerten und bedarfsgerechte Angebote schon heute für zukünftige Kita-Kinder planen.
- Jedem Kind einen wohnortnahen Betreuungsplatz anbieten zu können und die benötigten Plätze mit Hilfe der Platzausbaugarantie des Landes zu schaffen.
- Nach der Auswertung der Elternbedarfe sollen dort, wo es einen erhöhten Bedarf gibt, Vereinbarungen mit einzelnen Kindertageseinrichtungen zu erweiterten Öffnungszeiten getroffen werden. Diese Kitas können über Landesgelder speziell gefördert werden.
- Wo es keine dieser Kitas mit erweiterten Öffnungszeiten in der Nähe gibt, soll die Stadt über eine Kooperation zwischen dem Jugendamt und Tagesmüttern bzw. -vätern dafür sorgen, dass alle Familien bei Bedarf die Möglichkeit haben, von einer Randzeitenbetreuung zu profitieren.
- Das Online-Informationsangebot für Kitas muss kontinuierlich weiterentwickelt und an den Erfordernissen der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet werden, dazu gehören auch digitale An- und Abmeldungen.
- Wir unterstützen die vermehrte Gründung von Betriebskindergärten. Für Unternehmen sind sie heute ein entscheidender Wettbewerbsvorteil, zudem bieten diese Einrichtungen häufig flexible Öffnungszeiten und orientieren sich stark an den Bedarfen der Eltern.
- Wir setzen uns weiterhin für die Trägervielfalt ein. Nur über unterschiedlich angelegte Angebote verschiedener Träger können Eltern das für Ihr Kind passende Angebot finden.
- Die Qualität der frühkindlichen Bildung ist uns genauso wichtig wie ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot. Zur Qualitätskontrolle sollen die Eltern von Kindern in der Kita oder Tagespflege deshalb jährlich zu einer Evaluierung aufgerufen werden.

Schule

Kinder und Jugendliche müssen individuell gefördert und gefordert werden. Die Schule soll dazu den geeigneten Rahmen bieten, damit alle Kinder, unabhängig von Herkunft oder besuchter Schulform, ihre Talente und Stärken entfalten können. Gute Bildung ist die beste Grundlage für sozialen Aufstieg. Wir möchten deshalb, dass Eltern und Schülerinnen und Schüler die jeweils passende Schulform wählen können. Kinder sind individuell und ganz verschieden, deshalb brauchen wir auch vielfältige Schulen. Unterschiedliche Veranlagungen und Interessen, aber auch verschiedene Lebenskonzepte von Familien benötigen ein

breites Angebot. Um die Wahlfreiheit zu gewährleisten, wollen wir deshalb ein möglichst breites Angebot an Schulformen und Betreuungsarten (Ganz- und Halbtagschulen) erhalten und ausbauen.

Damit Lernen Spaß macht und Schülerinnen und Schüler, aber genauso Lehrerinnen und Lehrer gerne zur Schule gehen, muss der Zustand unserer Schulen passen. Defekte Räume, Aulen und Schultoiletten müssen saniert werden, die Unterrichtsmaterialien und Technik an die Digitalisierung und neue Standards angepasst werden. Leverkusen hat hier noch einiges zu tun: Laut Zustandsbericht im sogenannten Weißbuch der Stadt Leverkusen sind nur 4,2 % der Grundschulen und 7,8 % der weiterführenden Schulen in Leverkusen in gutem Zustand; in über 56 % der Grundschulen besteht nach den Angaben in diesem Weißbuch großer bis größter Instandhaltungsbedarf, bei den weiterführenden Schulen sind es über 46 %. Das wollen wir so nicht hinnehmen. Die FDP Leverkusen setzt sich dafür ein, dass diese Mängel schnellstmöglich beseitigt werden!

Dabei schauen wir nicht nur auf den heutigen Zustand, Leverkusen muss sich auch für die Zukunft gut aufstellen und vorausplanen. Der Schulentwicklungsplan muss deshalb fortlaufend aktualisiert werden und sollte Planzahlen für die nächsten zehn Jahre enthalten. Die Bevölkerungszahlen zeigen uns, dass wir bis 2040 über 173.000 Einwohner in Leverkusen sein werden. Laut statistischem Landesamt wird die Stadt Leverkusen um knapp 8 % wachsen, unsere Schulen müssen wir frühzeitig darauf anpassen.

Wir fordern:

- Die Umsetzung des Weißbuchs für Leverkusens Schulen muss zeitnah angegangen werden. Hierzu sollte auch versucht werden, Fördergelder des Landes zu generieren.
- Insbesondere die Corona-Krise in 2020 hat verdeutlicht, wie wichtig ein gutes digitales Lernangebot in den Schulen ist. Hier werden wir die Entwicklung rasch vorantreiben. Auch dafür stehen Landes- und Bundesmittel bereit, die unbedingt genutzt werden sollten.
- Dazu gehört die Ausstattung aller Schulen der Stadt mit W-LAN und allen IT-Voraussetzungen, um digitales Lernen realisieren zu können.
- Digitalcoaches sollen in Kooperation mit der IVL das digitale Lernen an unseren Schulen begleiten und die Schulen über „train-the-trainer“-Angebot fit machen für den Umstieg und sicheren Umgang mit den neuen Instrumenten.
- Grundschulen sollen in Leverkusen in fußläufig erreichbarer Nähe für Kinder sein.
- Schulwege müssen regelmäßig auf ihre Verkehrssicherheit überprüft werden, um Kindern Sicherheit beim Erlernen der Selbstständigkeit zu gewährleisten.

- Die FDP Leverkusen setzt sich für den Erhalt jedes Schulstandortes ein. Eine Schließung der Gezelin-Schule in Schlebusch wird es deshalb mit uns nicht geben.
- Wir setzen uns dafür ein, die Gezelin-Schule an der Bergischen Landstraße zeitnah zu modernisieren und auszubauen.
- Die Sanierung und der Ausbau der Grundschulen mit entsprechenden Bedarfsanmeldungen muss zügig umgesetzt werden, hier soll auch wieder verstärkt externe Projektentwicklung eingesetzt werden, um mehr Tempo zu erreichen.
- Die Einführung von G9 an den Leverkusener Gymnasien muss räumlich und personell aufgefangen werden. Hierzu muss die Stadt Leverkusen die Mittel aus dem Belastungsausgleichsgesetz abrufen.
- Kinder mit Behinderung haben – wie alle Kinder – das Recht auf bestmögliche Förderung. Ihre Eltern haben – wie alle Eltern – ein Recht auf Wahlfreiheit. Förderschulen müssen daher erhalten bleiben.
- Bei der Inklusion brauchen wir in erster Linie mehr Qualität, um das gemeinsame Lernen als echte Alternative für Kinder und Eltern auszubauen. Wir benötigen dringend mehr Sonderpädagogen und geeignete Räumlichkeiten in den Regelschulen, damit Kinder mit und ohne Behinderung gleichberechtigt lernen können.
- Offene Ganztagschulen bieten individuelle Bildungsförderung, bessere Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf und ein Ganztagsangebot aus einer Hand unter dem Dach der Schule. Gerade im Grundschulbereich wollen wir möglichst flexible Lösungen. Die Kooperation mit Partnern aus der Kinder- und Jugendhilfe, Kultur und Sport ist für uns eine zentrale Grundlage für eine verlässliche und anspruchsvolle Qualitätsentwicklung.
- Die Leverkusener Wirtschaft wird stark geprägt von naturwissenschaftlichen Unternehmen im Bereich Chemie, Biologie und Pharma. Wir wollen diese Chancen nutzen, um den MINT-Bereich an unseren Schulen zu stärken und auch mehr informelle Lernerfahrungen von Kindern und Jugendlichen mit Forschung und naturwissenschaftlicher Praxis zu ermöglichen.

Berufliche Bildung und lebenslanges Lernen

Jede Schulform bietet ein eigenes Profil und unterschiedliche Möglichkeiten, den Lebensweg zu gestalten. Sie alle werden benötigt und alle sind wertvoll für die persönlichen und beruflichen Perspektiven unserer Schülerinnen und Schüler. Dabei gibt es für uns keine Wertigkeit zwischen verschiedenen Abschlüssen. Vielmehr wollen wir junge Menschen dabei unterstützen, ihren Weg zu gehen und die für sie individuell beste Perspektive zu entwickeln. Die Vorbereitung einer Schülerin oder eines Schülers auf einen handwerklichen oder kaufmännischen Beruf ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit.

nischen Beruf hat für uns dabei den gleichen Stellenwert wie die Vorbereitung auf ein Studium. Der Beruf nimmt im Leben eine wichtige Rolle ein. Wir verbringen viele Stunden unseres täglichen Lebens mit unserer beruflichen Tätigkeit, die sich zudem immer häufiger und schneller verändert. Wer nicht nur einen Beruf, sondern dabei auch seine Berufung findet, legt eine wichtige Grundlage für ein erfüllendes und zufriedenes Leben. Hier leisten die Leverkusener Berufskollegs einen wichtigen Beitrag zur Berufsvorbereitung sowie in der Berufsschulbildung. Die stetig wachsenden Schülerzahlen belegen die Bedeutung dieses Schulzweiges. Die Profilbildung der Berufskollegs, einhergehend mit der Konzentration auf die drei Standorte, wollen wir weiter vorantreiben.

Die Volkshochschule ist für die allgemeine Weiterbildung und auch für eine gezielte Qualifizierung ein wichtiger Teil des Bildungsangebotes. Neben dem breit gefächerten Kursangebot und den Sprachkursen für Migrantinnen und Migranten muss über neue Angebotsformen und Themen nachgedacht werden, um die Volkshochschule zukunftsfähig zu machen.

Wir Freien Demokraten fordern deshalb:

- Wir wollen mehr Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, verschiedene Berufsfelder einzusehen und so eine engere Verzahnung zwischen Schule und Beruf bieten. Nur so bekommen Schülerinnen und Schüler eine realistische Vorstellung über ihren angestrebten Beruf und können sich gleichzeitig in unterschiedliche Richtungen ausprobieren.
- Die Berufsorientierung muss enger mit der Wirtschaft verzahnt werden, damit die rund 25% Auflösungsquote von Ausbildungsverträgen sinkt.
- Dazu gehören mehr verbindliche Praktika in unterschiedlichen Berufsrichtungen, so wie mehr externe Fachkräfte aus der Wirtschaft in den Schulen.
- Der überfällige Ausbau der Berufskollegs an der Bismarckstraße darf nicht weiter verschoben werden. Hier müssen insbesondere die geplanten Anbauten für eine Sporthalle sowie für eine Mensa realisiert werden. Die Praxisräume wollen wir dem technologischen Bedarf anpassen.
- Das Berufskolleg an der Stauffenbergstraße ist schnellstmöglich auszubauen, das Raumangebot muss ausgeweitet werden, die Labore und Werkstätten müssen an die realen Arbeitsbedingungen angepasst, also modernisiert werden.
- Wo immer möglich sollen die Berufskollegs Kooperationen mit Ausbildungsfirmen abschließen, damit Auszubildende Praxis an modernen Geräten bekommen, die die Schulen nicht vorhalten können.
- Soweit möglich und sinnvoll, soll die Kooperation der städtischen Berufsschulen mit dem Currenta-Berufskolleg, eines der modernsten Deutschlands, weiter intensiviert werden.

- Das Angebot der Volkshochschule muss sowohl thematisch als auch hinsichtlich der Angebotsformen an die Interessen jüngerer Menschen angepasst werden.
- Digitale Angebote, wie zum Beispiel Webinare bieten eine sinnvolle Erweiterung, um Interessierten ein möglichst breites Weiterbildungsportfolio zu bieten
- Das Raumangebot muss verbessert werden: Immer noch kollidieren die Bedürfnisse der VHS mit anderen Nutzungsmöglichkeiten des Forums. Die Volkshochschule sollte daher nach Bedarf auch andere Räume nutzen können.



Offenheit für Fortschritt.

Wirtschaft, Wirtschaftsförderung und sichere Arbeitsplätze

Eine starke Wirtschaft, ganz besonders mit Blick auf die kleinen und mittleren Unternehmen, stärkt die ganze Stadt. Denn Arbeitsplätze und Gewerbesteuer bedeuten: soziale Sicherheit, kommunale Einnahmen, geringere Sozialausgaben und mehr Lebendigkeit. Unternehmerinnen und Unternehmer sind uns vor Ort willkommen. Nicht zuletzt die Corona-Pandemie verdeutlicht uns, wie wichtig es ist, den Fokus auf den Erhalt von sicheren Arbeitsplätzen zu legen. Die Corona-Krise zeigt uns deutlich, wie schnell Arbeitsplätze und die Existenz von kleinen und mittelständischen Unternehmen gefährdet werden können. Aber gerade kleinere Unternehmen haben auch gezeigt, wie flexibel sie sich in Produktionswechseln zeigen. Die FDP fordert eine aktive Wirtschaftspolitik, um diesen Unternehmen die Arbeit zu erleichtern und ihre Belegschaften zu erhalten. Mit einer wohlüberlegten Ansiedlungspolitik und der gleichzeitigen Betreuung bereits bestehender Unternehmen kann dies gelingen. Wir Freie Demokraten bemühen uns um die Neuansiedlung von Firmen, fördern Neugründungen und unterstützen bestehende Firmen in ihren Anliegen. Dies ist die genuine Aufgabe einer kommunalen Wirtschaftsförderung.

Wirtschaftsförderung heißt für uns: Attraktiv sein, einladen, kümmern. Standortbedingungen müssen attraktiv gestaltet werden. Das ist für die Ansiedlung neuer Unternehmen genauso wichtig wie für den Erhalt und die Erweiterung von bestehenden Unternehmen vor Ort. Von großer Bedeutung sind hierbei die Gewerbegebiete, insbesondere solche mit speziellen Ausrichtungen wie der Innovationspark Leverkusen, das Handwerkerzentrum an der

Stixchesstr sowie der Handwerkerhof in der Neuen Bahnstadt Opladen und nicht zuletzt auch der Chempark.

Der Wirtschaftsstandort Leverkusen muss insgesamt attraktiver werden. Neben der erfolgten Senkung der Hebesätze für Gewerbe- und Grundsteuer gehören dazu unbürokratische Prozesse bei der Anmeldung von Gewerbebetrieben. Auch die Begleitung von Ansiedlungswünschen durch die Bauverwaltung muss geprägt sein vom Willen zur Ansiedlung und nicht durch die Überbetonung von Problemen und Bedenken. Wir Freien Demokraten begrüßen ausdrücklich die Absenkung der Gewerbesteuer auf nun 250 Punkte. Das ist ein wichtiges Zeichen, um in Leverkusen neue Unternehmen ansiedeln zu können und konkurrenzfähig zu den Nachbarstädten zu bleiben.

Wir fordern deshalb:

- Eine aktive Wirtschaftsförderung soll gezielt potenzielle neue Unternehmen ansprechen, die zu unserer Stadt passen und Arbeitsplätze bieten. Bestehende Unternehmen sollen Raum für Entwicklung und Erweiterung bekommen.
- Neue Unternehmen müssen eine offene, positive und innovative Stadtkultur vorfinden – das gilt auch für Gründerinnen und Gründer und Startup-Initiativen. Gute Ideen und neue Geschäftsmodelle sind für jeden Standort eine Bereicherung.
- Das von der Leverkusener Wirtschaftsförderung betriebene Probierwerk soll eine stärkere Vernetzung mit Wirtschaftsförderungen und Verbänden in den Nachbargemeinden, insbesondere Köln und Düsseldorf anstreben, um eine umfassendere Netzwerkbildung für die StartUps zu schaffen. Dazu sollen auch gemeinsame Veranstaltungen mit den Nachbargemeinden in Leverkusen angeboten werden.
- Das Probierwerk in Opladen und die zukünftige TH in Opladen wollen wir so miteinander vernetzen, dass die Entwicklung neuer innovativer Unternehmen befördert wird. Gerade die Neue Bahnstadt Opladen bietet sich deshalb als Ort für ein innovatives Gründerzentrum an.
- Bei der Ausweisung neuer Flächen für eine wirtschaftliche Entwicklung müssen die neu geschaffenen Möglichkeiten des Landesentwicklungsplans genutzt werden.
- Für die Unternehmen vor Ort setzen wir auf unser Leitbild vom unkomplizierten Staat, den Abbau von Bürokratie und Investitionshemmnissen und die großen Chancen der Digitalisierung der Verwaltung.

Forschungsstandort Leverkusen

Die Stadt Leverkusen ist seit jeher mit Forschung und Innovation verbunden, schon ihre Entstehung ist eng mit der Entwicklung der chemischen Industrie im 19. Jahrhundert ver-

woben. Viele innovative Unternehmen produzieren und forschen auch heute noch in Leverkusen und neue sind hinzugekommen.

Als Liberale sehen wir Innovation und Forschung als Motor für neue Chancen und Fortschritt. Sie eröffnen uns bislang unentdeckte Lösungen für aktuelle Herausforderungen. Die Erfahrungen mit der Corona-Pandemie zeigen uns, wie wichtig Spitzenforschung unter anderem im Bereich Mikrobiologie, Gen- und Biotechnologie ist, um in kürzester Zeit Impf- und Wirkstoffe zu entwickeln. Auch Probleme mit Klimawandel, Artenschwund, die Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung und Umweltverschmutzung können nur dann ohne drastische Eingriffe in die persönlichen Freiheiten und ohne Wohlstandsverluste überwunden werden, wenn es uns gelingt, Innovation und Forschung voranzutreiben.

Um solche Lösungen möglich zu machen, brauchen wir ein innovationsfreudiges Umfeld, das Raum für Kreativität und Neuerungen bietet. Leverkusen steht bezüglich seiner Standortbedingungen für Forschung und Entwicklung nicht nur im Wettbewerb mit den Umlandgemeinden, sondern auch mit Standorten in Europa und weltweit. Leverkusens Unternehmen sollen weiterhin an der Spitze zu finden sein, um bei der Lösung aktueller Herausforderungen mitzuwirken. Dazu braucht es einen starken, innovativen Standort.

Gute Anfänge sind gemacht, so steht Unternehmensgründerinnen und -gründern seit Mitte 2019 das Probierwerk offen, das jungen Start-ups Räume und Infrastruktur für die erste Phase der Unternehmensgründung bietet. In 2021 wird nun auch der Fachbereich angewandte Naturwissenschaften der Technischen Hochschule Köln in der neuen Bahnstadt Opladen seinen Betrieb aufnehmen und mehr als 1.000 Studierende werden Leverkusen in vielerlei Hinsicht bereichern.

Wir setzen uns für die folgenden Punkte ein:

- Gründungen im Bereich der innovativen Spitzentechnologie wollen wir vereinfachen.
- Die Kapazität des Probierwerks soll erweitert werden.
- Wir wollen ein Gründungszentrum aufbauen, das eine Kooperation mit dem Campus Opladen der Technischen Hochschule Köln anstrebt.
- Eine lebenswerte Stadtkultur muss gepflegt werden, damit heranwachsende Talente auch in Leverkusen bleiben.
- Die lokalen Schulen und Hochschulen sollen eng mit den örtlichen Unternehmen vernetzt werden.
- Den MINT-Bereich an unseren Schulen wollen wir stärken und auch mehr informelle Lernerfahrungen von Kindern und Jugendlichen mit Forschung und naturwissenschaftlicher Praxis ermöglichen.
- Es soll ein Leverkusener Innovationspreis ausgelobt werden.

Gesunde Umwelt und gutes Klima

Umwelt- und Klimaschutz sind globale Aufgaben, gleichzeitig sind saubere Luft, gesundes Mikroklima, insbesondere in zunehmend heißeren Sommern, und möglichst ruhige Wohngebiete mit Habitaten für Tiere und Pflanzen entscheidend für die Lebensqualität in unserer Stadt. Gerade in einer Großstadt wie Leverkusen funktionieren attraktive Wohnbedingungen, gute Infrastruktur und eine gesunde Umwelt nur miteinander, nicht gegeneinander.

Wir Freie Demokraten setzen dabei vor allem auf den Einsatz und die Weiterentwicklung moderner Technologien für den ressourcenschonenden Umgang mit der Umwelt. Wir wollen Erfinden statt Verhindern. Wir wollen das Klima wirksam schützen und setzen daher auf marktwirtschaftliche Ansätze, die konsequent Umweltbelastungen bepreisen und so zu innovativen und ökologisch nachhaltigen Lösungen führen. Wir fördern den Wettbewerb um die besten Ideen, Techniken und Wege, die das Klima und die Umwelt schützen und den Ausstoß von Klimagasen, Stickoxiden, Feinstaub und Lärm mindern.

Dies erfordert einen konkreten umwelt-und klimapolitischen Fahrplan auch für Leverkusen, wobei die Stadtverwaltung selbst Vorbildfunktion für die Bürgerinnen und Bürger ihrer Stadt haben muss. Es gibt in unserer Stadt bereits viele gute Ansätze, doch die zahlreichen Programme und Aktivitäten müssen noch besser koordiniert und aufeinander abgestimmt werden. Gute Vorschläge aus dem Integrierten Klimaschutzkonzept (2017) wollen wir wieder aufgreifen, klare Ziele für bestimmte Umweltparameter setzen und dafür sorgen, dass die Stadt öffentlich Rechenschaft über den Zielerreichungsgrad ablegt.

Die UN-Nachhaltigkeitsziele („Agenda 2030“) enthalten zahlreiche Anregungen für lokale Maßnahmen. Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Stadt Leverkusen nun im Rahmen der 2. Runde des Landesprojektes „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ die Möglichkeit erhält, ihre umweltpolitischen Aktivitäten in strukturierter Form mit Zielvorgaben und Ergebniskontrolle entlang dieser Nachhaltigkeitsziele voranzutreiben.

Wir werden diesen Prozess konstruktiv begleiten und fordern:

- Wohnquartiere sollen in Zukunft fußgängerfreundlich gedacht werden. Tägliche Besorgungen müssen fußläufig erledigt werden können, in allen größeren Wohnquartieren müssen Nahversorger eingeplant werden, vorhandene Nahversorgungszentren in den Stadtteilen wollen wir sichern.
- Die Rad- und Fußwegenetze in den bestehenden Quartieren wollen wir weiterentwickeln.
- Alte, noch in Betrieb befindliche Fahrzeuge der wupsi, der Avea, von Stadtgrün etc. sollen nachgerüstet (SCR-Kat) oder nach und nach gegen emissionsarme Fahrzeuge ausgetauscht werden. Eine Kosten/Nutzen- und Lebenszyklus-Analyse ist durch-

zuführen, um die Umwelt nicht durch vorzeitige Verschrottung von Fahrzeugen zusätzlich zu belasten.

- Die Ladeinfrastruktur für alternative Antriebstechnologien wollen wir ausbauen und dabei auch prüfen, ob in Zusammenarbeit mit privaten Firmen eine Wasserstofftankstelle eingerichtet werden kann.
- Wir wollen moderne Haltestellen mit Dachbegrünung, Solarbeleuchtung und digitalen Anzeigen von Informationen und Wartezeiten. Überall dort, wo Wartehäuschen ausgetauscht oder neu aufgestellt werden, sollen sie diesem Standard entsprechen.
- Öffentliche Gebäude sollen mit Priorität auf Schulgebäuden ökologisch saniert werden, da hier die Verbesserung der baulichen Qualität nicht nur den Schülerinnen, Schülern und dem Kollegium zu Gute kommt, sondern gleichzeitig die Energieeffizienz steigt.
- Das Photovoltaik-Potential auf städtischen Gebäuden wollen wir möglichst vollständig erschließen. Sollte die Stadt nicht selbst Betreiber der PV-Anlagen werden wollen, bieten sich Betreibermodelle mit externen Partnern (Contracting, Energieversorger, Betreiber virtueller Netze oder Bürgergenossenschaften) an.
- Wir wollen städtische Fassaden, Brücken, Überwege und ähnliche Bauten mit Moosflächen oder anderen schadstoffspeichernden Pflanzen begrünen. Derart bewachsene Flächen filtern gleichzeitig die Luft, verhindern ein Aufheizen zwischen Gebäuden und bieten Lebensraum für Insekten.
- Städtische Grünflächen und Kreisverkehre sollen zu insektenfreundlichen Wildbeeten umgestaltet werden. Arbeitsintensive Saisonpflanzen können durch mehrjährige und pflegeleichte Stauden als Nektarlieferanten und Lebensraum für viele Insektenarten ersetzt werden.
- Wir wollen Bereiche, die anfällig für sommerliche Überhitzung sind, durch Begrünungsmaßnahmen (Fassadenbegrünung, Moosflächen, Bäume, Wildbeete oder Wasserflächen) entschärfen, um die Auswirkungen des Klimawandels abzumildern.
- Zur Verbesserung des Stadtklimas soll die Bepflanzung – auch an Straßenrändern – dort, wo es möglich ist, ausgeweitet werden. Baum- und Beetpatenschaften durch interessierte Bürgerinnen und Bürger oder Unternehmen könnten die Stadt noch weiter ergrünen lassen.
- Wir fordern, quartiersnahe Natur- und Erholungsflächen beziehungsweise Frischluftschneisen einzurichten, zu erhalten oder wiederherzustellen. Verlandete Teiche wie etwa oberhalb des Ophovener Weihers wollen wir wegen ihrer Funktion als Polder für Starkregenereignisse ertüchtigen.

- Die städtische Beleuchtung wollen wir auf LED Technik ohne zusätzliche Lichtverschmutzung umrüsten, mit Farbtemperaturen, die verträglich für nachtaktive Tiere sind und bedarfsgerechter Leuchtstärkenregulierung. Eine Beleuchtungsrichtlinie ist daher zu erarbeiten.
- Das Naturgut Ophoven bietet bereits ein hervorragendes Programm zum Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit, insbesondere für Kinder. Wir wünschen uns eine Ausweitung des Angebotes in Form von Beratungsangeboten für Bürgerinnen und Bürger zur naturnahen und insektenfreundlichen Gestaltung von Gärten und Grünflächen.
- Zur Einsparung von Kunststoffmüll planen wir die Einführung von wiederverwertbaren To-Go-Bechern in Leverkusen. Dazu soll die Stadt Leverkusen einen Mehrwegbecher mit Motiv der Stadt gestalten und teilnehmenden Unternehmen, wie zum Beispiel Bäckereien und Kantinen zum Selbstkostenpreis zur Verfügung stellen. Diese Becher können auch einen touristischen Mehrwert bieten.
- Wir wollen den Wald als komplexes Ökosystem erhalten und schützen. Wälder bieten ein enormes Potenzial zur Aufnahme von CO₂-Emissionen und sollen daher nachhaltig, an ökologischen Aspekten ausgerichtet, bewirtschaftet werden. Um unsere Wälder robust und widerstandsfähig gegen bspw. Schädlinge wie den Borkenkäfer zu machen, setzen die Freien Demokraten im Rahmen der Aufforstung auf Mischwälder mit an die klimatischen Bedingungen angepassten Baumarten.
- Wie im von der Energielenker GmbH im Auftrag der Stadt erstellten Klimaschutzkonzept vorgeschlagen, wollen wir Park&Ride Parkplätze, möglichst mit sicheren Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Ladepunkten für e-bikes, vorhalten und ausbauen. Kirchturmpolitik, die auswärtige Pendler aus dem Stadtgebiet halten will, erweist dem Umweltschutz einen Bärendienst, da sie das Umsteigen vom PKW auf den ÖPNV erschwert.
- Kurier-, Express- und Paketdienste (KEP) führen zu zusätzlichen Umweltbelastungen. Wir setzen uns für dezentrale Packstationen ein, von denen Kunden Pakete im Nahbereich auch zu Fuß, mit dem Fahrrad oder z.B. auf dem Weg von oder zur Arbeitsstelle abholen können.



Selbstbestimmt

in allen Lebenslagen.

Bequeme, schnelle und zuverlässige Mobilität

Mobilität ist die Grundvoraussetzung für ein modernes urbanes Leben im 21. Jahrhundert, sie ermöglicht die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dabei ist Mobilität immer Mittel zum Zweck und nie Selbstzweck. Je nach Anlass, Ort und Ziel sowie den individuellen Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer sind unterschiedliche Verkehrsmittel sinnvoll. Wir wollen die unterschiedlichen Stärken jedes Verkehrsmittels zum größtmöglichen Nutzen entfalten ohne ideologisch andere Verkehrsmittel – und damit auch andere Verkehrsteilnehmer – zu diskriminieren. Ziel eines städtischen Mobilitätskonzeptes ist für uns, die Belange aller Verkehrsteilnehmer gleichermaßen zu berücksichtigen, damit jede und jeder gut, schnell und sicher ans Ziel kommt.

Der ÖPNV ist aus unserer Sicht ein wichtiger Baustein, um die Verkehrsbelastung innerstädtisch und in die umliegende Region zu verringern. Daher möchten wir den ÖPNV für mehr Menschen attraktiv gestalten. ÖPNV bedeutet letztendlich mehr Lebensqualität und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Wir wollen den ÖPNV in Leverkusen permanent verbessern und anpassen. Noch bestehende Versorgungslücken – insbesondere abends und an den Wochenenden sowie in Randlagen – wollen wir möglichst bedarfsgerecht schließen. Wir wollen dabei auch „Mobilitätspunkte“ als zentrale Umstiegspunkte schaffen, an denen verschiedene Verkehrsmittel sinnvoll miteinander vernetzt werden. So können wir die jeweiligen Stärken bestmöglich nutzen und ein flexibleres Reisen ermöglichen. Digitale Informationsangebote sind hierzu eine sinnvolle Ergänzung.

Unsere Forderungen lauten deshalb:

Für Fußgängerinnen und Fußgänger

- Kurze Entfernungen müssen auch „fußläufig“, also sicher und bequem zu Fuß machbar sein.
- Bürgersteige müssen frei von Stolperfallen sein und – wo immer möglich – vom Radverkehr getrennt werden.
- Maßstab für Sicherheitsstandards sind für uns insbesondere Grundschulkinder, für die ein sicherer Schulweg gewährleistet werden muss.
- Ampeln, Verkehrsinseln und Fußgängerüberwege insgesamt müssen in ausreichender Zahl vorhanden sein, um Sicherheit für Fußgänger zu bieten.
- Die Wegeverbindungen innerhalb der Quartiere sowie zwischen Wohnquartieren und Nahversorgungszentren beziehungsweise Fußgängerzonen müssen überprüft und verbessert werden.
- Fußgängerzonen müssen angenehm und mit einer gewissen Aufenthaltsqualität gestaltet sein.

Für Radfahrerinnen und Radfahrer

- Radwege müssen sinnvoll zu einem echten Radwegenetz verbunden werden. Wo Radwege bislang einfach enden, wollen wir die Verbindung zum Netz schaffen. Radstrecken enden nicht an der Stadtgrenze. Wir setzen uns für eine interkommunale Vernetzung ein.
- Die Balkantrasse bildet eine wichtige Verbindung zwischen Leverkusen und dem Umland. Deshalb ist es unbedingt notwendig, die Verbindung der Balkantrasse an das Leverkusener Radwegenetz am Bahnhof Opladen zu verbessern.
- Die Radwegrouten müssen einheitlich und gut sichtbar beschildert werden. Insbesondere die Leverkusener Autobahnbrücke muss gut ausgeschildert und in das Radwegenetz eingebunden werden.
- Um die Verbindung zwischen Leverkusen Wiesdorf und Köln Merkenich zu verbessern, setzen wir uns langfristig für den Bau einer Radfahrer-Fußgängerbrücke zwischen Wiesdorf und Merkenich ein.
- Alle Hauptverkehrsstraßen müssen gefahrlos auch für Fahrradfahrer zu benutzen sein. Dabei möchten wir keine Verlagerung von Fahrradspuren auf die Fahrbahnen

für Autofahrer, um Unfälle zu vermeiden. Grundsätzlich wollen wir einen eigenen, ab getrennten Verkehrsraum für Radfahrer.

- Wir setzen uns dafür ein, dass Leverkusen den Bau einer "Plastic Road" für Radfahrer ernsthaft prüft. Dabei handelt es sich um Bauteile aus 100% recyceltem Kunststoff, die in nur etwa 30% der üblichen Bauzeit zu einem Radweg zusammengesetzt werden. Dieser hat eine etwa dreimal längere Lebensdauer als ein "normaler" Radweg, ist besonders umweltfreundlich und wird seit 2018 in den Niederlanden mit sehr guten Ergebnissen erprobt.
- Möglichst jede Kreuzung sollte durch klare Markierungen den Radfahrverkehr sichtbar machen. An großen Kreuzungen sind separate Radfahrerampeln und eigene bzw. vorgeschaltete Ampelphasen wünschenswert.
- Für Gelegenheitsradfahrer sowie für die „letzte Meile“ fordern wir eine Ausweitung des Leihfahrradsystems. Die wupsi hat mit ihrem Pilotversuch einen guten Startpunkt gesetzt, dieses System wollen wir weiter ausbauen. Lastenfahrräder wollen wir als sinnvolle Ergänzung hinzunehmen.

Für den ÖPNV

- Für unsere städtischen Nutzfahrzeuge in Leverkusen fordern wir Technologieoffenheit, das heißt, neben Strom sollen zum Beispiel Wasserstoff oder mittelfristig auch synthetische Treibstoffe (Power to Fuel) als Antriebsenergie berücksichtigt werden. Im Busverkehr hat beispielsweise der Regionalverkehr Köln (RVK) innerhalb unseres Verkehrsverbundes (VRS) bereits seit einigen Jahren sehr erfolgreich Busse mit Wasserstoff-Brennstoffzellentechnologie im Einsatz. Auch die wupsi sollte ihre alten Fahrzeuge nach und nach gegen neue mit modernen Antriebstechniken austauschen.
- Wir fordern den Erhalt und den Ausbau von P+R-Parkplätzen, vor allem an den zentralen Verknüpfungspunkten zum ÖPNV wie dem Opladener Bahnhof, den Bahnhöfen Leverkusen Mitte und Schlebusch und den S-Bahnhöfen Chempark, Rheindorf und Küppersteg sowie der Endhaltestelle der Linie 4 in Schlebusch.
- Alle P+R-Parkplätze müssen groß genug sein und – zusätzlich! – mit Fahrradparkplätzen ausgestattet sein. Das Nutzen der P+R Stellplätze soll in Verbindung mit einem Ticketkauf für den ÖPNV gebührenfrei sein.
- In Kooperation mit den umliegenden Städten und mithilfe von Förderprogrammen der öffentlichen Hand wollen wir die Anschlüsse verbessern. Insbesondere ist unser Ziel die Verlängerung der Straßenbahn-Linie 4 von Schlebusch über Alkenrath bis Leverkusen-Opladen. Langfristig wollen wir die auf der Kölner Seite geplante Splittung in zwei Linienführungen nutzen, um die neue Linie über Köln-Flittard bis Opladen fortzusetzen und die Schleife zu schließen.

- Das Linienkonzept der wupsi seit Herbst 2019 hat eine bessere Verknüpfung der Buslinien untereinander, aber insbesondere zum Schienenverkehr gebracht, auch die Hauptlinien werden häufiger und länger bedient. Dieses Linienkonzept wollen wir nach den ersten gesammelten Erfahrungen weiter optimieren.
- Um den ÖPNV insbesondere für Berufspendler attraktiver zu gestalten, muss er in den verkehrsintensiven Tageszeiten pünktlicher sein und die Fahrpläne einhalten können. Deshalb fordern wir die Prüfung von möglichen Busspuren, die tageszeitlich flexibel eingerichtet werden können. Mögliche Strecken könnten zusammen mit den Busbetrieben diskutiert werden.
- Die Busanbindung im Bereich der Neuen Bahnstadt und des Campus ist bislang noch nicht ausreichend. Im Zusammenhang mit der Öffnung der Technischen Hochschule muss das Linienkonzept hier noch überarbeitet und angepasst werden.
- Wir wollen moderne Haltestellen mit Dachbegrünung, Beleuchtung und digitalen Anzeigen von Informationen und Wartezeiten. Überall dort, wo Wartehäuschen ausgetauscht oder neu aufgestellt werden, sollen sie diesem Standard entsprechen.
- Zur Attraktivierung des ÖPNV wollen wir preislich günstige Ticketangebote im Verkehrsverbund prüfen lassen.

Für PKW

- Nach wie vor ist das Auto für viele Menschen der Garant für individuelle Mobilität. Das Straßennetz in Leverkusen muss sich weiterhin auch an den Bedürfnissen der PKW-Fahrer orientieren. Durch verbesserte Verbindungen zwischen Stadtteilen und Knotenpunkten wollen wir Stauschwerpunkte entzerren.
- Wir lehnen die Einführung von Sonderfahrspuren für Elektroautos ab, da solche Fahrspuren zusätzlich Stau verursachen und daher weder für die Umwelt noch für die Verkehrsteilnehmer einen Vorteil bringen. Statt einer nach Antriebsart definierten Sonderfahrspur setzen wir uns für die technologieoffene Förderung umweltfreundlicher Antriebe sowie das Vermeiden von Stau, zähfließendem Verkehr und Parksuchverkehr zur Verbesserung der Luftqualität ein.
- Die Erfahrungen aus der Corona-Krise haben gezeigt, dass der Einfluss des Verkehrs auf die Stickoxid-Belastung unserer Luft überschätzt wird. Bei starkem Rückgang des Verkehrsaufkommens um bis zu 70% während des Corona-Lockdowns wurde an den Leverkusener Messstellen kaum eine Änderung dokumentiert. Fahrverbote bewerten wir aus diesem Grund als nicht verhältnismäßig und lehnen sie ab. Vielmehr müssen Alternativen gefunden werden, die tatsächlich wirksam sind und nicht unverhältnismäßig Leverkusener PKW-Fahrer und Handwerksbetriebe treffen.
- Wir lehnen flächendeckende Tempo 30-Regelungen ab.

- Der Europaring zwischen Opladen und Wiesdorf ist eine wichtige Verkehrsachse, zerschneidet aber auch Küppersteg als Stadtviertel. Wir setzen uns deshalb für die schnellstmögliche Umgestaltung des Kreisverkehrs und der B8 ein, um den trennenden Charakter der Straße zu beenden. Wir begrüßen die geplante, jeweils einspurige Verkehrsführung mit begrünten Flanken.
- Wir setzen uns für ausreichend Parkraum ein, um Parksuchverkehr zu verhindern.
- Parkraumbewirtschaftung sollte nur dort stattfinden, wo wirklich Bedarf ist. Bei den Parkgebühren sollte keinesfalls nach Antriebsarten unterschieden werden.
- Maßstab für die Parkraumbewirtschaftung darf ausschließlich die Parksituation vor Ort sein. Ob und in welcher Höhe Parkgebühren in Leverkusen erhoben werden, muss insgesamt überprüft und mindestens für Schleichbusch und Opladen angepasst werden.
- Eingerichtete Anwohnerparkzonen sollen regelmäßig überprüft werden.
- Carsharingmodelle, aber auch Taxen und Angebote von Dienstleistern wie Uber sind eine sinnvolle Ergänzung im Mobilitätsmix. Neue Anbieter dürfen nicht darin gehindert werden, in den Markt einzutreten.
- Umweltfreundliche Antriebe wollen wir ermöglichen und fördern. Wir setzen und daher für den Ausbau der Ladeinfrastruktur für alternative Antriebstechnologien ein.

Für Fern- und Regionalverkehr

Die gute Verkehrsanbindung und schnelle Erreichbarkeit der Autobahnen A1 und A3 sind für Leverkusen ein wichtiger Standortvorteil. Sowohl für die örtlichen Unternehmen als auch für viele Pendlerinnen und Pendler ist gerade diese Anbindung ein wichtiges Argument. Gleichzeitig zerschneiden diese Autobahnen aber auch das Stadtgebiet und sorgen durch ihre Überlastung für massive Verkehrs- und Umweltbelastungen in unserer Stadt. Wir erkennen zwar die grundlegende Notwendigkeit für den Autobahnausbau, Brückensanierungen und auch für mehr LKW-Parkplätze an Fernstrecken an. Wir können aber nicht hinnehmen, dass diese Entscheidungen auf Bundes- und Landesebene stets einseitig zu Lasten unserer Stadt und unserer Bürgerinnen und Bürger getroffen werden. Leverkusen ist weit mehr als ein Drehkreuz und Verkehrsknotenpunkt, es ist unser Zuhause!

Neben einer guten Anbindung an die Autobahnen ist es genauso wichtig eine vernünftige Alternative durch Schienen- oder Fernbusverkehr zu schaffen. Dadurch werden gleichermaßen die Umwelt und die Straßen auf dem Stadtgebiet entlastet. Viele Pendlerinnen und Pendler, aber auch Fernreisende könnten umsteigen, wenn die Anbindung weiter verbessert würde. Das Fernverkehrskonzept 2030 der Deutschen Bahn sieht aber vor, dass Leverkusen weiterhin nicht regelmäßig angefahren wird. Das ist für uns nicht akzeptabel. Als eine gute Verbindung hat sich auch der Flixbus-Halt in Leverkusen Wiesdorf bewährt, der unbedingt erhalten bleiben muss.

Wir fordern dazu:

- Wir wollen als Leverkusenerinnen und Leverkusener mit unseren Interessen ernst genommen werden, wir sind nicht nur eine Autobahnabfahrt, sondern Heimat für über 167.000 Menschen. Land, Bund und Straßen NRW müssen die Sorgen und Nöte dieser Menschen endlich ernst nehmen und bei ihren Entscheidungen berücksichtigen.
- Die Sorgen und Nöte der Anwohnerinnen und Anwohner sind berechtigt und müssen soweit wie möglich bei den Ausbauplanungen und beim Lärm- und Gesundheitsschutz berücksichtigt werden. Wir wollen so viel aktiven und passiven Lärm- und Abgasschutz wie möglich. Das gilt insbesondere auch in der Bauphase.
- Für die A1 fordern wir seit langem den kleinen Tunnel (Tunnel statt Stelze), um die Belastung durch den Autobahnverkehr in unserer Stadt so erträglich und gering wie irgend möglich zu gestalten.
- Die geplante Rastanlage für LKWs an der A1 lehnen wir ab. Leverkusen ist durch Verkehrsprojekte für den Transitverkehr bereits schwer belastet, hier wären andere Standorte deutlich besser geeignet. Außerdem können wir als wachsende Stadt auf das geplante Neubaugebiet Fester Weg in Steinbüchel nicht verzichten. Die Bebauung dieses Gebiets wird durch die in unmittelbarer Nähe geplante Rastanlage für LKWs an der A1 massiv gefährdet. Eine derartige Einschränkung unserer Stadtentwicklung können wir nicht hinnehmen.
- Wir wollen auch beim Ausbau der A3 eine Planung, die die Bedürfnisse der Leverkusener Wohnbevölkerung ernst nimmt – so viel Tunnel wie möglich, so viel aktiven und passiven Lärm- und Abgasschutz wie machbar!
- Wir fordern Bund und Land auf, alle Planungs- und Ausführungsvarianten sorgsam und insbesondere mit Blick auf den Gesundheits- und Eigentumsschutz der Betroffenen zu prüfen.
- Die Betroffenen vor Ort, zum Beispiel in der Schleswig-Holstein-Siedlung, bringen sich konstruktiv und mit viel Engagement in die Diskussion um den A3-Ausbau ein. Innovative, ungewöhnliche oder etwas teurere Vorschläge sollten sorgfältig geprüft und wo immer möglich aufgenommen werden. Wir befürworten beispielsweise die Idee, ein Wegerecht auf Anwohnergrundstücken einzuräumen und so den Platz für einen zusätzlichen Grünstreifen für die Pflege zu sparen oder den Vorschlag, den Abriss der aktuellen Schallschutzwand erst nach dem Bau der neuen durchzuführen.
- Beim Bau des RheinRuhr-Express (RRX) ist auf eine gute Anbindung an den örtlichen ÖPNV ebenso zu achten wie auf einen optimalen, den geltenden Standards entsprechenden Lärmschutz entlang der neuen Trasse.

- Insgesamt sind aufgrund erhöhter Fahrfrequenzen auf den Gleisstrecken die Lärmschutzmaßnahmen zu überprüfen und durch die Bahn zu verbessern.
- Wir fordern die überfällige direkte Verbindung des regionalen Schienenpersonenverkehrs zwischen dem Bahnhof Opladen und Düsseldorf.
- Leverkusen braucht eine tägliche Fernverkehrsverbindung mit Intercitys zwischen den Großstädten wie Berlin, Hamburg, Frankfurt, Stuttgart oder München.
- Wir fordern eine saisonale Verbindung zu Urlaubszielen mit einer Fahrradmitnahmemöglichkeit nach Süddeutschland und Norddeutschland ein.
- Die Stadt Leverkusen soll regionaler Halt des Flixbuses bleiben, der insbesondere für die Studierenden der Hochschule eine wichtige Anbindung darstellt. Die Verlegung des Halts von Köln nach Leverkusen Mitte hat sich in den vergangenen Jahren bewährt.

Jugend

Gute Kommunalpolitik bietet Kindern und Jugendlichen weltbeste Bildung, gute Zukunftsaussichten und einen positiven Lebensraum für ihre Familien. Kinder und Jugendliche brauchen aber mehr als das. Sie benötigen auch Freiraum, um sich zu entfalten und Möglichkeiten ihre Umgebung mitzugestalten. Entscheidungen, die heute getroffen werden, prägen die Chancen und die Lebensumstände zukünftiger Generationen. Dieser Verantwortung sind wir uns als Freie Demokraten bewusst. Unser Anspruch ist es deshalb, nicht nur im Interesse unserer Kinder und Enkelkinder zu entscheiden, sondern soweit wie möglich mit ihnen gemeinsam.

Zukunft und Nachhaltigkeit sind für viele Jugendliche ein wichtiger Antrieb. Wie wir alle in unserer Stadt morgen und übermorgen leben und arbeiten sind zentrale Fragen. Leverkusen darf aber gleichzeitig nicht erst perspektivisch für junge Menschen attraktiv sein. Zu einer lebenswerten Großstadt gehört, dass sie heute attraktive Freizeitmöglichkeiten, gute Verkehrsanbindungen und eine moderne Infrastruktur bietet.

In der Welt zuhause

Digitalisierung ist mehr als ein Schlagwort und mehr als ein Trend – sie bedeutet einen weltweiten Paradigmenwechsel. Freier und kostenloser Zugang zum Internet und digitalen Angeboten macht Leverkusen attraktiver.

Wir fordern daher:

- Leverkusen soll ein leistungsfähiges öffentliches WLAN-Netz an zentralen Punkten der Stadt sowie Einkaufs- und Ausgehmeilen bereitstellen.

- Den Internetzugang gerade im Bereich des ÖPNV wollen wir attraktiver machen. Neben den bereits existierenden Hotspots soll besonders in den Bussen und an den Bus- und Bahnhöfen (Wiesdorf, Opladen und Schlebusch) WLAN öffentlich zugänglich sein.

Mobil unterwegs

Um Jugendlichen möglichst viel Freiraum zu bieten, muss ein Verkehrskonzept flexibel gestaltet sein. Bessere Vernetzung mit den umliegenden Städten ist für viele Jugendliche ein zentrales Anliegen.

Wir fordern daher:

- Die Freifahrtregelung des Schülertickets wollen wir in Zukunft durch ein umfassenderes Konzept ersetzen, sodass der ermäßigte Preis dann für alle Schüler gilt. Die Stadt Leverkusen soll dazu in entsprechende Gespräche mit der Verbandsversammlung des VRS eintreten, um diese Regelung möglichst stadtübergreifend zu treffen. So wird die persönliche Mobilität der Schüler innerhalb Leverkusens gestärkt.
- Das Nachtbusnetz wollen wir am Bedarf der Jugendlichen orientiert ausbauen. Welcher Bedarf insbesondere in den Abendstunden besteht, soll mit den Jugendlichen im Dialog erarbeitet werden.
- In Kooperation mit den umliegenden Städten und mithilfe von Förderprogrammen der öffentlichen Hand wollen wir die Anschlüsse verbessern. Insbesondere ist unser Ziel die Verlängerung der Straßenbahn-Linie 4 von Schlebusch über Alkenrath bis Leverkusen-Opladen. Langfristig wollen wir die auf der Kölner Seite geplante Splittung in zwei Linienführungen nutzen, um die neue Linie über Köln-Flittard bis Opladen fortzusetzen und die Schleife zu schließen.

Freizeitgestaltung

Attraktive Angebote der Freizeitgestaltung machen für Jugendliche die Lebensqualität in einer Kommune aus, was in der Folge auch Lebensqualität für Familien bedeutet. Deshalb ist es uns ein Anliegen, Freizeitangebote zusammen mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu gestalten, damit Leverkusen für diese Gruppen Heimat wird und bleibt.

Wir fordern:

- Der Skaterpark unter der Autobahn ist für Jugendliche in Leverkusen ein wichtiger Treffpunkt und Bestandteil des öffentlichen Raums in Leverkusen. Sollte im Zuge der Autobahnerweiterung bzw. der Umbauarbeiten der Skaterpark wegfallen, muss frühzeitig ein alternativer Standort gefunden werden. Der neue Standort muss weiterhin gut für Kinder und Jugendliche zu Fuß oder mit ÖPNV erreichbar sein. Bei der Auswahl des neuen Standorts soll ebenfalls überprüft werden, ob die Möglichkeit besteht, ein

Angebot für BMX-Fahrer zu schaffen und den Skaterpark um eine BMX-Strecke o.ä. zu erweitern.

- Bestehende Bolzplätze sollen unbedingt in gutem Zustand erhalten und wo nötig aufgerüstet werden, um Kindern und Jugendlichen einen kostenlosen sozialen Treffpunkt zu bieten. Gerade für die Altersgruppe ab 12 Jahre sind diese Plätze wichtig. Wir sehen massiven Sanierungsbedarf an vielen bestehenden Plätzen, zum Beispiel im Park in Mathildenhof, in Hitdorf am Rheinufer oder in der Maria-Dresen-Str. in Schlebusch. Ein positives Beispiel und Vorbild für einen guten Jugendtreffpunkt ist etwa die neue Anlage in der Opladener Bahnstadt, die Raum für Ballsport bietet und noch eine kleine Skateranlage hat.
- Viele Jugendliche und junge Erwachsene fahren in die umliegenden Städte, um einen Club zu besuchen, weil in Leverkusen ein entsprechendes Angebot fehlt. Daher unterstützen wir Vorhaben, Clubs an geeigneten Stellen in Leverkusen anzusiedeln. Opladen eignet sich mit dem neuen Studierendenwohnheim hierfür besonders gut.
- Die von der Stadt betriebenen Jugendhäuser sind Anlaufpunkt für Jugendliche, um ihre Freizeit altersgerecht zu gestalten. Sie sollten auch weiterhin zur Anmietung durch Vereine und Privatpersonen zur Verfügung stehen. Sie sind insbesondere wichtig, um Jugendlichen eine Gelegenheit zu bieten, unabhängig von ihrem Zuhause zu feiern oder private Veranstaltungen zu organisieren.
- Die offenen Jugendeinrichtungen freier Träger erfüllen eine öffentliche Aufgabe und sind unerlässliche Bestandteile bedarfsgerechter Jugendarbeit in den Leverkusener Sozialräumen. Es ist eine ausreichende öffentliche Förderung zu gewährleisten, damit offene Jugendarbeit der freien Träger stattfinden kann.

Mitentscheiden und Mitgestalten

- Wir sehen es als zentrale Aufgabe einer Kommune, die politische Beteiligung der Jugend zu fördern.
- Einfache und digitale Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten geben Jugendlichen einen Weg, um ihre Anliegen und Interessen zu formulieren und zu vertreten. Wir setzen uns daher für einen Dialog zwischen Jugendvertreterinnen und -vertretern, Politik und Verwaltung ein, der ergebnisoffen Konzepte für mehr politische Teilhabe von Kindern und Jugendlichen erarbeiten soll.
- Bisher erprobte Formen der Jugendbeteiligung wie ein Jugendparlament und auch der Versuch mit dem digitalen epartool haben in Leverkusen keine langfristigen Beteiligungsergebnisse gebracht. Daher fordern wir, aktiv erfolgreiche Beteiligungskonzepte in anderen Kommunen zu prüfen und auf Leverkusen zu übertragen. Hierbei ist insbesondere die langfristige, professionelle Begleitung durch die Stadt zu gewährleisten.

Gutes Leben für Senioren

Das Leitbild der FDP ist der freie, selbstbestimmt handelnde Mensch, der das ganze Leben lang für sich und andere Verantwortung übernimmt, solange die eigene Kraft dazu reicht.

Wir setzen uns dafür ein, dass möglichst alle Menschen nach ihrem eigenen Lebensentwurf leben können und nicht nach den Vorgaben anderer. Seniorenpolitik verstehen wir daher nicht aus einer Perspektive möglicher Benachteiligungen oder Pflegebedürftigkeit heraus, sondern verbinden sie mit Chancen für die Zukunft, denn ältere Menschen sind heute selbstbewusster, engagierter und mobiler denn je.

Die Corona-Krise in diesem Jahr hat uns aber auch vor Augen geführt, dass gerade lebensältere Menschen den besonderen Schutz unserer Gesellschaft benötigen und sich im Ernstfall auf unsere Gesellschaft und auf unser Gesundheitssystem verlassen können müssen. Die schwierige Zeit des Kontaktverbots und der Ansteckungswelle hat uns auch allen noch mal deutlich gemacht, wie wichtig Großeltern gerade für Kinder und Familien sind, wie stark sie arbeitende Eltern im Alltag entlasten und wie sehr sie uns fehlen, wenn wir sie nicht um uns haben können.

Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren machen nicht nur zahlenmäßig einen bedeutenden Teil unserer Gesellschaft aus, sie steigern auch die Qualität unseres Zusammenlebens. Es ist Aufgabe unserer Kommunalpolitik, ihnen möglichst lange die Teilnahme am öffentlichen Leben zu ermöglichen.

Wir fordern:

- Zukünftig sollen alle kommunalpolitischen Entscheidungen dahingehend überprüft werden, ob sie der demografischen Entwicklung gerecht werden („Demografie--Check“).
- Seniorinnen und Senioren sollen nach ihren persönlichen Möglichkeiten und Vorstellungen eigenverantwortlich, selbstbestimmt und mobil ihr Leben gestalten können. Schwerpunkt unserer Seniorenpolitik ist Generationengerechtigkeit und Vermeidung von Altersdiskriminierung.
- Wir setzen uns dafür ein, Menschen jeden Lebensalters einzubinden.
- Wir wollen eine seniorengerechte Quartiersentwicklung, um den Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben im eigenen Zuhause und im vertrauten Umfeld zu ermöglichen.
- Wir unterstützen die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs durch wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten, möglichst fußläufig. Deshalb fordern wir unter anderem die Verwirklichung der Vollsortimenter in Bergisch Neukirchen und an der Reuterstraße in Schlebusch.

- Wege und Plätze innerhalb von Grünanlagen und Friedhöfen wollen wir barrierefrei gestalten. Der Belag von Wegen und Plätzen muss plan, eben und rutschsicher sein.
- Es sollen genügend Ruhebänke in Fußgängerzonen vorgehalten werden.
- Bauliche Anlagen und Zugänge zu öffentlichen Verkehrsmitteln sowie Straßen, Plätzen, Bahnhöfe etc. müssen unbedingt barrierefrei zu erreichen sein. Dauerausfälle wie etwa der Aufzug im Treppenturm am Bahnhof Opladen sind für uns nicht hinnehmbar.
- Fußgängerampeln müssen so geschaltet sein, dass Senioren bei Grün ohne Gefahr die Straße queren können. Wir wollen deshalb kontinuierlich prüfen, ob die Grünphasen lang genug sind.
- Ältere Menschen gehören zu einer der Risikogruppen, die durch Hitzeereignisse am meisten gefährdet und beeinträchtigt sind. Eine ausreichende Verschattung durch Bäume an öffentlichen Plätzen in den Fußgängerzonen und andere Maßnahmen sollen hier Abhilfe schaffen.
- Senioren sollen eine Plattform haben, um sich über sie betreffende Themen austauschen zu können und sich in der Stadt einzubringen. Wir befürworten deshalb eine Seniorenvertretung als beratendes Gremium zu spezifischen Fragen der älteren Generation.

Pflege und Gesundheit

Wer im Alter oder durch eine körperliche oder geistige Einschränkung nicht (mehr) oder nur mit Unterstützung im eigenen Zuhause wohnen kann, braucht ein zuverlässiges und fürsorgliches Pflegeangebot mit angemessenen Rahmenbedingungen. **Größtmögliche Eigenständigkeit, solange es geht, bedeutet dabei Lebensqualität für Menschen.** Wir wollen deshalb den Ausbau neuer moderner Wohnformen wie betreutes und ambulant Wohnen und Senioren-Wohngemeinschaften fördern, aber auch eine ausreichende Zahl an Seniorenheimen mit guten Konzepten für Leverkusen.

Oft entsteht ein Pflegebedarf nach einer plötzlichen oder rapiden Verschlechterung des Gesundheitszustands sehr kurzfristig. Betroffene und Angehörige sind in solchen Situationen schwer belastet und benötigen schnell und transparent einen Überblick über Hilfsangebote, die dann auch kurzfristig zur Verfügung stehen müssen. In einer alternden Gesellschaft kann auch dieses Thema eine Aufgabe für eine Seniorenvertretung sein.

Die medizinische Versorgung im stationären Bereich ist in Leverkusen mit den zwei kleinen kirchlichen Krankenhäusern Remigius in Opladen und St. Josef in Wiesdorf sowie dem großen Klinikum Leverkusen in Schlebusch als kommunalem Krankenhaus gut. Die Krankenpflegeschule im Klinikum ist eine wichtige Ausbildungsstätte für junge Menschen und

versorgt gleichzeitig unsere Krankenhäuser und Heime mit pflegerischem Nachwuchs. Auch die private Schule für Medizinische Fachangestellte (MFA) und Medizinisch Technische Radiologieassistenten (MTRA) sind wichtige Ausbildungsstandorte für Leverkusen.

Wir machen uns deshalb für die folgenden Punkte stark:

- Wir wollen den Erhalt aller drei Krankenhäuser in Leverkusen. Das städtische Klinikum wollen wir weiter in kommunaler Trägerschaft behalten.
- Kooperationen mit anderen Krankenhäusern erfordern eine genaue Prüfung der Chancen aber auch der Risiken und Nebenwirkungen.
- Senioren- und Pflegeeinrichtungen sind weiterzuentwickeln, sodass zeitgemäße Einrichtungskonzepte und ausreichend Plätze angeboten werden.



Faire Spielregeln für eine offene Gesellschaft.

Integration, Inklusion und Teilhabe – Offene Bürgergesellschaft als Gemeinschaft aller

Eine Gesellschaft lebt von ihrer Vielfalt. Vielfalt macht eine Stadt bunt, flexibel, vielseitig – jede und jeder bringt etwas in die Gesellschaft ein, was diese stärker macht. Teilhabe, Transparenz und Zusammenarbeit sind Grundpfeiler der Demokratie. Für uns Freie Demokraten ist selbstbestimmte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben eine Selbstverständlichkeit. Wir wollen, dass jeder Einzelne Verantwortung für sein Leben tragen kann und nicht andere ihn bevormunden und über ihn entscheiden.

Selbstbestimmt in allen Lebenslagen zu sein setzt voraus, dass unabhängig von Geschlecht, Alter, ethnischer Herkunft, Behinderung, sexueller Orientierung, Religion oder Weltanschauung ein aktives Mitmachen und Gestalten in und an unserer Gesellschaft möglich ist. Daher setzen wir uns für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ebenso ein, wie für die Inklusion von Menschen mit Behinderung und die gesellschaftliche Offenheit gegenüber allen Lebensmodellen. Wir Freie Demokraten stehen für eine offene, tolerante Gesellschaft. Auf der Basis von Toleranz und gesellschaftlicher Vielfalt im Rahmen einer rechtsstaatlichen Ordnung eigenverantwortlich miteinander leben zu können, ist unser urliberales Anliegen.

Teilhabe bedeutet aber auch, die Bürgerinnen und Bürger über Projekte der Stadt frühzei-

tig und transparent zu informieren und die Beteiligung der Öffentlichkeit aktiv zu gestalten. Teilhabe darf sich nicht auf die formalrechtliche Gewährleistung von Rechten beschränken. Vielmehr ist die Verpflichtung für die Stadt und die Gesellschaft gegeben, faktisch zu integrieren, zu inkludieren und zum Mitmachen anzuregen. Die gesellschaftliche Aufgabe von uns allen ist dabei, jede und jeden in der Bürgergemeinschaft anzunehmen, ernst zu nehmen und einzubinden.

Wir fordern:

- Integration und Inklusion fällt am leichtesten, wenn es regelmäßige Gelegenheiten und Notwendigkeiten für Austausch und Begegnungen gibt. Ein besonders hoher Stellenwert kommt gemeinsamer Bildung (KiTa, Schule, Studium, Ausbildung) und Arbeit zu.
- Eine gemeinsame Sprache ist unabdingbare Grundlage für ein Miteinander. Wir möchten auch Menschen mit Sinnesschädigungen oder eingeschränkten Artikulationsmöglichkeiten die Verständigung mit anderen in unserer Stadt erleichtern und entsprechende Maßnahmen fördern. Außerdem wollen wir eine intensive öffentliche Unterstützung für die Sprachförderung von Migrantinnen und Migranten durch Kommune, Land und Bund.
- Integration und Inklusion finden auch im Wohnumfeld statt, wo Menschen unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Lebensumständen aufeinandertreffen. Hier ist die Kommune gefordert für eine gute soziale Durchmischung zu sorgen.
- Bei der schulischen Inklusion brauchen wir in erster Linie mehr Qualität, um das - gemeinsame Lernen als echte Alternative für Kinder und Eltern auszubauen. Wir benötigen dringend mehr Sonderpädagoginnen und -pädagogen sowie geeignete Räumlichkeiten in den Regelschulen, damit Kinder mit und ohne Behinderung gleichberechtigt lernen können.
- Kinder mit Behinderung haben – wie alle Kinder – das Recht auf bestmögliche Förderung. Ihre Eltern haben – wie alle Eltern – ein Recht auf Wahlfreiheit. Förderschulen müssen daher erhalten bleiben.
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ist für alle Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder Orientierung wichtig. Durch den Umbau von Gehwegen, den Einbau von Fahrstühlen, die blindengerechte Ausstattung von Haltestellen und auditive wie visuelle Hilfen soll die Stadt größtmögliche Bewegungsfreiheit und -autonomie gewährleisten.
- Mitmenschen ohne Wahlrecht sind durch Gremien wie den Integrationsrat oder das Jugendforum politisch vertreten; diese Vertretungen wollen wir aktiv in die Arbeit des Rates und seiner Ausschüsse einbeziehen.

- Uns geht es nicht nur um Teilhabe und Teilnahme, sondern auch um "Teilgabe". Denn gelebte Integration und Inklusion bedeuten eben nicht nur zu bekommen und dabei zu sein, sondern auch aktiv mitzugestalten, sich einzubringen und selbst anzupacken. Einen eigenen Beitrag zu leisten und gemeinsam mit anderen aktiv etwas zu verändern heißt, voll in der Gemeinschaft angekommen zu sein.
- Integration und Inklusion finden gerade im Verein und Verband, bei der gemeinsamen Freizeitgestaltung statt. Der Förderung einer breiten Vereinskultur gilt deshalb unsere besondere Aufmerksamkeit.

Für uns ist wichtig, dass Menschen in Eigenverantwortung für sich und ihr Umfeld aktiv werden können. Gerade weil der Staat nicht alles leisten kann, schätzen wir das Ehrenamt. In Selbsthilfegruppen und Vereinen lebt das bürgerschaftliche Engagement, ohne welches unsere Gemeinschaft nicht dauerhaft existieren und sich weiterentwickeln kann.

Ehrenamt

Viele Ehrenamtliche in Leverkusen leisten unverzichtbare und wertvolle Beiträge zum Leben in der Stadt. Eine Vielzahl von Vereinen und anderen gemeinnützigen Einrichtungen lebt Integration und Inklusion in vorbildlicher Art und Weise. Das Ehrenamt macht unsere Stadt lebenswerter und trägt maßgeblich dazu bei, dass Menschen sich in Leverkusen wohl und heimisch fühlen. Unser Dank und unsere Wertschätzung gilt allen, die sich in ihrer Freizeit für andere und mit anderen Menschen engagieren.

In besonderem Maße gilt das für das Ehrenamt der Freiwilligen Feuerwehr, der Hilfsorganisationen und der Rettungsdienste, die sich für Menschen in Not stark machen und für unsere Stadtgemeinschaft von besonderer Bedeutung sind. Wir schätzen das Ehrenamt in diesen Organisationen und werden es weiterhin fördern und unterstützen.

Die Brauchtumspflege wird bei uns in Leverkusen groß geschrieben. Viele ehrenamtliche Helfer sind das ganze Jahr über fleißig am Werk um beispielsweise die Karnevalsumzüge oder die Schützenfeste zu unvergesslichen Ereignissen für unsere Stadt werden zu lassen. All diese Beiträge der vielen tausend ehrenamtlich engagierten Menschen in Leverkusen müssen unterstützt und gefördert werden.

Wir fordern:

- Inhaber der Ehrenamtskarte sollen zum gleichen Preis wie städtische Mitarbeiter das Jobticket für das VRS-Gebiet erhalten können (derzeit 20 €) und kostenlos Wupsi--Fahrräder entleihen dürfen.
- Anträge, beispielsweise für Veranstaltungsgenehmigungen, und Unterstützungsgesuche müssen schnell, einfach und allgemeinverständlich gestellt werden können.

Die Verwaltung soll sie wohlwollend prüfen, zügig beantworten und einen großzügigen Maßstab bei der Genehmigung anlegen.

- Offenheit für Innovationen und Mut bei der Genehmigung von neuartigen Konzepten und Formaten. Die Stadt muss hier als Möglichmacher auftreten. In Leverkusen wollen wir nicht sagen, was alles nicht geht, sondern beantworten, wie es möglich zu machen ist!
- Gemeinnützige Vereine sollen städtische Flächen und Hallen zu spürbar vergünstigten Miet- oder Pachtpreisen erhalten. Die Stadt soll Veranstaltungen wohlwollend begleiten und aktiv bei der Einhaltung von Auflagen, wie zum Beispiel dem Brandschutz, beraten und unterstützen.
- Die Stadt soll kompakte Informationen für Ehrenamtler herausgeben. Neben allgemeinen Informationen, wie etwa zum Versicherungsschutz, sollte ebenfalls bekannter gemacht werden, welche Möglichkeiten der Förderung für ehrenamtlich tätige Menschen bestehen, wie etwa die steuerfreie Ehrenamts- oder Übungsleiterpauschale.
- Die Stadt sollte die Möglichkeit eröffnen, ehrenamtliche Spielplatzpaten zu etablieren, die sich um „ihren“ Spielplatz vor Ort kümmern und ein Auge auf Sicherheit und Sauberkeit haben. Hierzu braucht es nur geringe Unterstützung seitens der Verwaltung, der Mehrwert für unser Gemeinwesen wäre aber immens.

Sicherheit in Leverkusen

Wir leben in einer freien und offenen Gesellschaft. Sie zu schützen ist Kernaufgabe unseres Rechtsstaates. Nur wer sich sicher fühlt vor Gewalt, Kriminalität und Belästigung kann Freiheit und Toleranz leben. Sicherheit ist deshalb für uns Freie Demokraten eine Grundbedingung für Freiheit und Lebensqualität. Der Schutz der Bürgerinnen und Bürger vor Gewalt und Verbrechen durch konsequente Kriminalitätsbekämpfung und erfolgreiche Präventionsarbeit ist uns als FDP ein besonderes Anliegen. Für uns Liberale kommt es dabei auf die richtige Balance an: Konsequentes Vorgehen gegen Verbrechen, der Schutz vor Gewalt und Eigentumsverletzung müssen die Freiheit der Menschen schützen, ohne ihre Privatheit und Bürgerrechte einzuschränken.

Die Freien Demokraten in Leverkusen begrüßen deshalb, dass die Bekämpfung der Clankriminalität durch die aktuelle Landesregierung von CDU und FDP endlich wieder zu einem Schwerpunkt geworden ist. Wir sprechen uns dafür aus, die intensive Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen und die klare Null-Toleranz-Strategie fortzusetzen. Nach langen Jahren des Wegsehens werden endlich Maßnahmen ergriffen, um Vergehen wie Sozialbetrug oder Betrügereien an älteren Mitmenschen strafrechtlich zu ahnden. Es müssen alle rechtsstaatlichen Maßnahmen ergriffen werden, um jegliche Clan-Kriminalität zu stoppen! Klar ist für uns: Rechtsfreie Räume darf es zu keiner Zeit an keinem Ort in Leverkusen geben.

Die Bürgerinnen und Bürger müssen sich jederzeit angstfrei in unserer Stadt bewegen können. Wir wollen deshalb an Orten, an denen viele Menschen Unbehagen empfinden oder die sie meiden, das Sicherheitsgefühl erhöhen. Mehr Licht, eine bessere Überschaubarkeit von Plätzen und vor allem gemeinsame Kontrollen von Polizei und Sicherheitsdienst tragen zu mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität bei und geben so Freiheit zurück.

Wir fordern konkret:

- In der Bahnhofstraße in Opladen soll durch bauliche Maßnahmen, etwa durch die Umgestaltung des Bunkers, die Attraktivität erhöht werden. Regelmäßige Kontrollen vor Ort sollten zudem sicherstellen, dass die örtlichen Angebote, zum Beispiel Spielhallen, Wettbüros und Shishabars, nicht für illegale Zwecke missbraucht werden.
- Am Bahnhof Küppersteg müssen Sträucher zurückgeschnitten werden und dem Handel mit Drogen durch Polizeikontrollen begegnet werden.
- Die geplante Umgestaltung des Forum-Vorplatzes darf nicht, wie aktuell geplant, in kommende Jahre verschoben werden, sondern muss baldmöglichst angegangen werden. Dieser Platz ist als Angstraum identifiziert worden, neben dem Umbau dort muss auch der Fußweg vom Forum zum Parkplatz unter der Stelze vernünftig ausgeleuchtet werden.
- Der Parkplatz an der Endhaltestelle der Linie 4 in Schlebusch muss besser beleuchtet werden, damit Fahrgäste auch abends und nachts sicher umsteigen können.
- Am Lindenplatz in Schlebusch sollten am Wochenende verstärkt Ordnungskräfte kontrollieren, wenn sich Passanten von „vorglühenden“ Jugendlichen und jungen Erwachsenen verunsichert fühlen.
- Videoüberwachung muss die Ausnahme bleiben. Lediglich in einzelnen Ausnahmesituationen, z.B. am Bahnhof Opladen, kann sie einen Zugewinn an Sicherheit bringen, in denen dann strenge Datenschutzmaßnahmen Anwendung finden müssen.
- Ein möglichst hohes Maß an Sicherheit muss in allen Stadtteilen gewährleistet werden. Zentral sind dafür möglichst häufige Polizeistreifen sowie eine gute Ansprechbarkeit vor Ort.

Sicherheit zu gewährleisten ist nicht nur die Aufgabe des Bundes- und Landespolizei, sondern auch der Kommunalverwaltung. Die FDP Leverkusen hat sich deshalb schon im Jahr 2006 gegen die Abschaffung der damaligen City-Streife ausgesprochen. Immer wieder haben wir seitdem auf die Schwachstellen des Sicherheitsdienstes hingewiesen – nach mittlerweile 13 Jahren hat nun endlich ein Umdenken bei der Stadtverwaltung stattgefunden. Der wieder geschaffene Kommunale Ordnungsdienst (KOD) muss möglichst schnell mit einer Mannschaftsstärke von acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgestattet werden. Der Dienstort

soll in die Opladener Bahnhofstraße verlegt werden. Der KOD muss für die Bürger jederzeit erreichbar sein.

Die FDP Leverkusen steht für eine Kultur des Hinsehens und Helfens. Jeder Ort in Leverkusen muss ein angstfreier Ort für Jung und Alt, für Mann und Frau, für Alteingesessene und Zugezogene sein. Um das zu erreichen, bedarf es nicht nur einer Präsenz von Polizei und Kommunalem Ordnungsdienst. Vielmehr ist jeder und jede Einzelne gefragt, wenn es darum geht, Gewalt und Kriminalität gar nicht entstehen zu lassen. Der respektvolle Umgang miteinander, Aufmerksamkeit für und in Problemsituationen, Nachsicht und Nachbarschaftshilfe sind gesellschaftliche Aufgaben. Die Stadtverwaltung ist dabei gefordert, den richtigen Rahmen zu setzen und wo es geht zu unterstützen.

Mehr Sauberkeit in unserer Stadt

Sauberkeit und Ordnung sind Ausdruck von Respekt und Wertschätzung. Gut strukturierte und saubere Plätze sind Orte, an denen wir gerne verweilen. Die Sauberkeit einer Stadt steht deshalb in einem unmittelbaren Zusammenhang zum Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger. Sie erhöht die Lebensqualität und sorgt dafür, dass sich Einheimische wie Gäste gerne in Leverkusen aufhalten.

Gegenseitige Rücksichtnahme und einen verantwortlichen Umgang mit gemeinschaftlich genutzten Flächen wollen wir stärken und fördern. Die Stadt muss es dazu allen Menschen in Leverkusen möglichst einfach machen, sich rücksichtsvoll und umweltbewusst zu verhalten. Gleichzeitig müssen Rücksichtslosigkeit und Vermüllung gezielt geahndet werden.

Die FDP Leverkusen fordert:

- Die städtischen Abfallbehälter müssen bedarfsgerecht sein. Insbesondere an den Grillplätzen müssen ausreichend große Behälter aufgestellt und nach Bedarf geleert werden.
- Die Verschmutzung durch Abfälle aller Art, jedoch insbesondere weggeworfene Zigarettenkippen, Hundekot und ausgespuckte Kaugummis muss durch den kommunalen Ordnungsdienst konsequent geahndet und mit empfindlichen Strafen belegt werden.
- Das Wertstoffzentrum der AVEA soll am Samstag geöffnet sein. So kann die Ablagerung von wildem Müll im Stadtgebiet reduziert werden.
- Vandalismus und illegale Graffiti an öffentlichen Gebäuden werden nicht länger hingenommen, sondern konsequent zur Anzeige gebracht. Die betroffenen Stellen werden schnellstmöglich instandgesetzt.



Eine Stadt, die rechnen kann.

Generationengerechter städtischer Haushalt – Nachhaltiges und gutes Wirtschaften

Solide Finanzen sind die Basis einer lebenswerten Stadt und Garant einer funktionierenden Kommune. Für uns Freie Demokraten ist verantwortungsvolles Haushalten auch eine Verpflichtung der Generationengerechtigkeit. Investieren wollen wir vor allem da, wo es in die Zukunft gerichtet ist und ein "enkelfittes" Leverkusen voranbringt. Als Freie Demokraten wissen wir aber auch, woher das Geld kommt, das wir investieren wollen. Damit vernünftig umzugehen, gebietet die Verantwortung gegenüber den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern. Dazu gehört auch, die Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger wie auch für die Unternehmen möglichst gering zu halten.

Wir Freien Demokraten begrüßen deshalb auch ausdrücklich die Absenkung der Gewerbesteuer auf nun 250 Punkte. Das ist ein wichtiges Zeichen, um in Leverkusen neue Unternehmen ansiedeln zu können und konkurrenzfähig zu den Nachbarstädten zu bleiben. Ein attraktiver Gewerbesteuersatz wird unserer festen Überzeugung nach mittelfristig zu Mehreinnahmen führen, die zum Haushaltsausgleich beitragen. Außerdem schafft die Ansiedlung von Unternehmen auch neue Arbeitsplätze und verstärkt so den Effekt. Neu hinzukommende Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und steigende Verdienste helfen nicht nur den Menschen selbst, sondern kommen indirekt auch der Stadt zugute.

Die Corona-Pandemie wird massive Auswirkungen auf die städtische Finanzlage haben. Erste Prognosen gehen von Mehrkosten und Mindereinnahmen für Leverkusen im ersten Jahr aus, auch für die nächsten Jahre ist noch mit Folgekosten zu rechnen. Die Bewältigung dieser finanziellen Belastungen wird eine Generationenaufgabe werden. Dennoch darf dies nicht dazu führen, dass wir den Grundsatz der Generationengerechtigkeit und Zukunftsorientierung aufgeben. Es muss auch zukünftig in Anlagen wie Schulen, KiTas, Sportstätten und Infrastruktur investiert werden. Ganz nach vorne gehören für uns auch Investitionen in Digitalisierung, etwa bei den Verwaltungsaufgaben.

Wir fordern:

- Absehbare Belastungen im Haushalt durch Corona-Finanzschäden und Abschreibungen von Investitionen müssen frühzeitig berücksichtigt und in die mittelfristige Finanzplanung eingearbeitet werden. Wir wollen – trotz dieser Belastungen – den Konsolidierungskurs nicht verlassen und das Ziel des ausgeglichenen Haushalts nicht aus den Augen verlieren.
- Auch in finanziell schwierigen Zeiten brauchen wir in die Zukunft gerichtete Investitionen in Bildung, Digitalisierung und Infrastruktur. Nicht zu investieren würde sonst am Ende teurer und wäre auch den nachfolgenden Generationen gegenüber nicht gerecht. Vorgesehene und notwendige Sanierungen von Schulen, KiTas, Sportstätten oder Infrastruktur sollten durchgeführt und an lokale Handwerksbetriebe und Unternehmen vergeben werden. So kann die Stadt während und nach der Corona-Pandemie einen Beitrag für örtliche Betriebe leisten und die Konjunktur in Leverkusen stützen.
- Die Gewerbesteuer in Leverkusen muss nachhaltig niedrig bleiben, um Investoren eine verlässliche Planungsgrundlage zu bieten.

Geringstmögliche Bürgerbelastung – Effiziente städtische Gesellschaften

Städtische Einrichtungen, Gesellschaften und Unternehmen stellen die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit grundlegenden Leistungen wie Strom, Wasser oder Abfallentsorgung sicher. Hohe Qualität und Zuverlässigkeit, guter Service und preiswerte Angebote sind die entscheidenden Faktoren für die Zufriedenheit der Nutzerinnen und Nutzer. In Leverkusen fällt vor allem auf, dass viele Serviceleistungen deutlich teurer sind als in vielen Gemeinden im Umland. Das gilt gerade für die Bereiche, in denen die Kundinnen und Kunden nicht auf andere Anbieter ausweichen können. Besonders teuer sind im Vergleich die Abfallentsorgung und die Wasserversorgung, aber auch die Kosten im Bereich der Friedhöfe.

Wir wollen die Prozesse hinterfragen, die zu höheren Kosten und damit Gebühren führen.

Auch bleibt festzustellen, dass die höheren Preise in Leverkusen nicht mit besseren Leistungen einhergehen.

Positiv hervorzuheben, unter den städtischen Gesellschaften, ist die Wohnungsgesellschaft Leverkusen (WGL), der es gelingt, preiswerten und dennoch guten Wohnraum anzubieten und dabei trotzdem einen kleinen Überschuss zu erwirtschaften.

Neben den Abgaben, Gebühren und Beiträgen ist die Grundsteuer die Hauptbelastung für die Bürgerinnen und Bürger in Leverkusen. Die sehr geringe Absenkung des Hebesatzes von 790 auf 780 Punkte hat keinen wirklichen Entlastungseffekt gebracht. Im Vergleich zu den Nachbarkommunen, deren Hebesätze sich zwischen 380 und 455 Punkten bewegen, ist die Grundsteuer in Leverkusen immer noch viel zu hoch.

Wir fordern:

- Die Grundsteuerreform und die dadurch notwendige Neuberechnung darf unter dem Strich nicht zu einer Mehrbelastung der Bevölkerung führen, sondern sollte zur Anpassung an das Niveau der Nachbarkommunen genutzt werden.
- Die Kosten der Abfallentsorgung, Wasserversorgung und im Friedhofswesen wollen wir einem kritischen Vergleich mit anderen Kommunen und einem strengen Controlling unterziehen. Die hohen Gebühren bei der Müllabfuhr wollen wir nachhaltig senken, die hier in der Vergangenheit erzielten Fortschritte sind für uns nicht ausreichend.
- Allgemeine Leistungen wie die Leerung öffentlicher Müllkörbe werden bisher über die Abfallgebühren finanziert und nicht aus allgemeinen Steuermitteln. Wir werden hier eine Reform der Finanzierung angehen und diesen Service in die gerechtere und transparentere Steuerfinanzierung überführen.



Unser Leverkusen: Lebenswert und Liebenswert.

Politik für lebens- und liebenswerte Veedel

Leverkusen ist aus seinen verschiedenen Stadtteilen zusammengewachsen und viele Menschen identifizieren sich nicht nur mit der Stadt, sondern noch viel mehr mit "ihrem Viertel". Als Liberale schätzen wir die verschiedenen Stadteilkulturen in unserer Stadt und verstehen die Identifizierung mit unseren Vierteln als Bereicherung.

Wir lieben unsere Stadtviertel! Ihre unterschiedlichen Schwerpunkte und Vorzüge wollen wir hervorheben und ausbauen. Insbesondere die drei Stadtteilzentren Wiesdorf, Opladen und Schlebusch wollen wir stärken und attraktiv halten. Das kann nur gelingen, wenn die drei Stadtzentren Wiesdorf, Opladen und Schlebusch sich gemeinsam weiterentwickeln. Nur gemeinsam bilden wir eine starke Kommune!

Wir Freie Demokraten sehen jeden Stadtteil und jedes Quartier in unserer Stadt als wertvollen Bestandteil unserer Stadtgemeinschaft. Wir wollen deshalb auch jedem Stadtteilzentrum und jedem Viertel größtmögliche Entwicklungschancen bieten. Wir nehmen die Bedürfnisse jedes Stadtteils ernst, ohne dabei das Ganze aus den Augen zu verlieren.

Wir Freie Demokraten fordern:

- Wir wollen eine faire und maßvolle Parkraumbewirtschaftung. Parkgebühren und Anwohnerparken dürfen sich nicht daran orientieren, in welchem Stadtteil Parkplätze

liegen, sondern wie die konkrete Parksituation vor Ort ist. Ob und in welcher Höhe Parkgebühren in Leverkusen erhoben werden, muss insgesamt überprüft und mindestens für Schlebusch und Opladen angepasst werden.

- Was zusammengehört, soll wieder zusammenwachsen: Wir setzen uns deshalb für die Umgestaltung des Kreisverkehrs und der B8 in Küppersteg ein, um die Trennung des Viertels endlich zu beenden.
- Die wohnortnahe Versorgung ist für uns ein wichtiger Baustein für attraktive Quartiere und Viertel. Fußläufige Angebote steigern nicht nur die Lebensqualität, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz.
- Unsere Stadtteilzentren und die Fußgängerzonen werden sich in den kommenden Jahren verändern. Die Fußgängerzonen sollen zum Verweilen einladen. Wir wollen die Aufenthaltsqualität verbessern und die Verweildauer erhöhen: durch eine ausreichende Anzahl von Sitzgelegenheiten, durch eine Stärkung der Außengastronomie, durch eine regelmäßige Leerung der Abfallbehälter und durch vermehrte Sonntagsöffnungen, die auch die Außenflächen und die unmittelbar angrenzenden Bereiche einbeziehen und beleben.
- Digitalisierung, Onlinehandel und gestiegenen Ansprüchen an die erlebnisorientierte Innenstadt wollen wir mit innovativen Konzepten begegnen.
- Wir wollen frühzeitig vorausdenken und gemeinsam mit den Händlerinnen und Händlern, der Gastronomie und allen weiteren, lokalen Akteuren dafür sorgen, dass unsere Zentren attraktiv bleiben.
- Den Rialto-Boulevard als Verbindungsweg zwischen Innenstadt und (Bus-)Bahnhof Leverkusen Mitte wollen wir aufwerten. Er soll einladend, attraktiv und sicher sein. Hierzu sollte ein neues Konzept erarbeitet werden, das diese Ziele erfüllt und die Vermarktungsverluste der Flächen reduziert. Auch der Anblick der Außenfassade muss für die Benutzer der Stadtautobahn aufgeräumter und freundlicher werden.
- Nach der Fertigstellung des Busbahnhofs muss eine nachhaltige Lösung für die City C gefunden und umgesetzt werden. Diese muss zwingend in eine attraktive Innenstadtentwicklung eingebettet werden, die den gesamten Bereich bis zum Forum einschließt.
- Wo Läden nicht mehr oder nur noch schwer vermietbar sind, etwa in den Randlagen der Stadtteilzentren, wollen wir eine Umwandlung von Gewerbeflächen in Wohnungen positiv begleiten. So kann begehrter, innenstadtnaher Wohnraum entstehen.
- Gerade die City C eignet sich hervorragend als urbaner Wohnstandort und sollte vorrangig als solcher entwickelt werden.

- Die Verwahrlosung von Immobilien oder gar ganzer Straßenzüge nehmen wir nicht hin. Im Umgang mit Problemimmobilien brauchen wir eine Gesamtstrategie, bei der alle beteiligten Ämter übergreifend zusammenarbeiten.

Schön und günstig Wohnen in Leverkusen

Wohnen gehört zu den existenziellen Grundbedürfnissen – deshalb wollen wir Bürgerinnen und Bürger dabei unterstützen, das für sie passende Zuhause zu finden. Die meisten Menschen wünschen sich preiswerten und attraktiven Wohnraum. Für die einen bedeutet das, die richtige Mietwohnung zu finden, für andere, sich den Traum vom Eigenheim verwirklichen zu können. Gerade in einer wachsenden Stadt wie Leverkusen ist beides eine Herausforderung.

Der Wohnungsmarkt in Leverkusen ist – wie in anderen Städten der Region – nach wie vor angespannt, wenn auch mit verhaltenen Signalen für eine Entspannung in der Zukunft. Aktuell übersteigt die Nachfrage jedoch in allen Sektoren noch das Angebot. Ganz besonders fehlt es dabei einerseits an Single-Wohnungen und andererseits an Wohnungen mit vier und mehr Zimmern. Leverkusen wächst außerdem und zieht mit der Hochschule in der neuen Bahnstadt jetzt auch vermehrt Studierende an, die sehr kleine oder WG-taugliche Wohnungen suchen. Auch Senioren finden oft kein passendes Wohnangebot, um aus ihrem zu groß gewordenen Zuhause in eine kleinere Wohnung umzuziehen. Umgekehrt suchen junge Familien händeringend genau diese größeren Wohnungen.

Im Mietwohnungsmarkt wie auch bei der Eigentumsbildung brauchen wir ein höheres Angebot in Leverkusen. Um den Ausgleich zu schaffen und damit auch die Mietpreise wieder zu stabilisieren, brauchen wir in den nächsten Jahren mindestens 10.000 neue Wohnungen in unserer Stadt. Die FDP Leverkusen fordert deshalb ein positives Klima für Neubau. Wir brauchen neue Wohnungen und keine unnötige Bürokratie, denn das beste Mittel gegen steigende Mieten ist es, mehr Angebote an neuem Wohnraum zu schaffen. Wir wollen Hürden abbauen, die den Neubau von Wohnraum bremsen. Zudem müssen kommunale Planungs- und Genehmigungsverfahren weiter beschleunigt werden, damit wir mit dem Bauen schneller vorankommen.

Die Ausweisung von Neubaugebieten und die Bebauung von Baulücken wollen wir mit Augenmaß verfolgen und klimapolitische Aspekte, sowie eine möglichst geringe Flächenversiegelung, berücksichtigen. Wir erleichtern deshalb in den Innenstadtlagen den Anbau und Ausbau von bestehenden Häusern, um möglichst platzsparend und damit umweltschonend mehr Wohnungen zu ermöglichen. Aufgrund des sehr hohen Bedarfs an zusätzlichen Wohnungen werden wir aber auch neue Wohnbaugebiete ausweisen müssen. Über das Wohnungsbauprogramm 2030+ sind die wenigen noch verfügbaren Potenzialflächen in Leverkusen identifiziert worden. Diese sind für uns besonders wertvoll.

Die FDP Leverkusen fordert:

- Eine große Potenzialfläche ist das geplante Neubaugebiet „Fester Weg“ in Steinbüchel. Die Bebauung dieses Gebiets wird durch die in unmittelbarer Nähe geplante Rastanlage für LKWs an der A1 massiv gefährdet. Eine derartige Einschränkung unserer Stadtentwicklung können wir nicht hinnehmen. Wir lehnen – auch aus diesem Grund – die Rastanlage an diesem Standort ab.
- Baupotenzialflächen müssen grundsätzlich so bebaut werden, dass die zusätzlich erzeugten Verkehrsströme allgemein verträglich abgewickelt werden können; insbesondere in Quettingen und Lützenkirchen ist die vorhandene Verkehrsinfrastruktur nicht ohne Weiteres in der Lage, zusätzlichen Verkehr aufzunehmen.
- Die Anbindung an den ÖPNV und an das Radwegenetz muss bei Neubaugebieten immer mitgedacht werden.
- Wir wollen zuvorderst vorhandene Baulücken schließen und Brachflächen reaktivieren. Auch leerstehende städtische Gebäude und Gelände müssen einer guten Nutzung zugeführt werden.
- Wo Läden nicht mehr oder nur noch schwer vermietbar sind, etwa in den Randlagen der Stadtteilzentren und der Wiesdorfer Hauptstraße, wollen wir eine Umwandlung von Gewerbeflächen in Wohnungen positiv begleiten. So kann begehrter, innenstadtnaher Wohnraum entstehen.
- Insbesondere das Areal der City C eignet sich für eine Entwicklung mit Wohnbebauung. Die gute infrastrukturelle Anbindung zum Chempark und zum Bahnhof bietet ideales urbanes Wohnen.
- Leverkusen braucht einen gesunden Wohnungsmix zwischen Eigentum und Miete und eine ausreichende Versorgung mit bezahlbaren Wohnungen. Um den Bedarf zu decken, müssen vor allem mehr besonders kleine und besonders große Wohneinheiten gebaut werden.
- Um eine gute Durchmischung zu gewährleisten, soll die Stadt zukünftig Wohnbauprojekte per Konzeptvergabe ausschreiben. Dadurch wird sichergestellt, dass Projekte aus einem vorgegebenen Anteil Sozialwohnungen mit festen, niedrigen Mietpreisen sowie preisgebremsten und frei finanzierten Wohnungen bestehen.
- Wir begrüßen, dass das Land NRW als erstes Bundesland Barrierefreiheit als Standard im Wohnungsneubau eingeführt hat. Das kommt gleichermaßen älteren Menschen wie auch Familien und Menschen mit einer körperlichen Behinderung zugute. In Leverkusen wollen wir auch den Umbau bestehender Wohnungen zu altengerechten oder behindertengerechten Wohnungen fördern.

- WGL (Wohnungsgesellschaft Leverkusen) und GBO (Gemeinnütziger Bauverein Opladen) werden wir weiterhin dabei unterstützen, günstigen Wohnraum in Leverkusen anzubieten.

Sportstadt Leverkusen

Leverkusen ist weit über nationale Grenzen hinaus bekannt als erfolgreiche Sportstadt.

Ein umfangreiches Angebot an Sportvereinen trägt maßgeblich zu einer hohen Lebensqualität bei und bietet attraktive Angebote für Familien und Jugendliche. Gerade Sportvereine sind wichtig, da sie neben der Ausübung des eigenen Hobbys auch als sozialer Raum dienen. Insbesondere für Jugendliche bietet die Mitwirkung in den Vereinen die Chance, wichtige Eigenschaften wie Teamfähigkeit, Kommunikation und soziale Kompetenz zu stärken.

Leverkusen ist sportbegeistert: Überdurchschnittlich viele Menschen in Leverkusen sind nach wie vor in Sportvereinen engagiert. Die Freien Demokraten setzen sich dafür ein, dass es insbesondere Sportvereinen in unserer Stadt leicht gemacht wird. Wir wollen den Vereinen die Chance geben, weiter zu wachsen.

Um den Namen „Sportstadt“ auch in Zukunft mit Recht und Stolz tragen zu können, wollen wir den Leverkusener Sport zielgerichtet fördern und das Ehrenamt in den Sportvereinen unterstützen. Wo eine finanzielle Unterstützung wegen der noch immer angespannten Haushaltslage der Stadt Leverkusen oft nicht möglich ist, kann eine unbürokratisch und wohlwollend helfende Verwaltung den Vereinen dennoch viel Unterstützung bieten. Nur so ist es möglich, dass die Ausübung eines Sports nicht den Profiabteilungen der Vereine vorbehalten ist, sondern allen Leverkusenerinnen und Leverkusenern offensteht. Sportstadt bedeutet für uns: Beste Möglichkeiten der Sportausübung für jede und jeden!

Unsere Forderungen im Einzelnen:

- Wir treten dafür ein, Schulsportanlagen, Turnhallen wie Außenanlagen, in vollem Umfang durch die Stadt zu betreiben und zu pflegen. Wir wollen diese Anlagen für Vereine noch besser nutzbar machen: Die Schulsportanlagen sollen von den Kindern und Jugendlichen außerhalb der Schulzeiten genutzt werden können und auch in Ferienzeiten für Vereine und Gruppen zur Verfügung gestellt werden.
- Die Stadt soll wertiges Informationsmaterial für Vereine und Ehrenamtler bereitstellen und unbürokratisch und mit einer helfenden Haltung Veranstaltungen und Sportfeste ermöglichen.
- Die FDP Leverkusen möchte, dass der E-Sport sich in Leverkusen etabliert. Leverkusen muss eine Infrastruktur schaffen, welche den Erfordernissen des E-Sport gerecht wird und sich aktiv dafür einsetzen für Veranstaltungen und Vereine attraktiver Standort zu werden. Hier soll vor allem der Sportpark aktiv werden. Beispielhaft sei

hier erwähnt, dass Veranstaltungshäuser wie das Forum oder die Ostermann-Arena mit einer zukunftsfähigen Internetanbindung ausgestattet werden müssen.

- Neben einem attraktiven und breiten Angebot an Sportarten ist insbesondere das Ehrenamt Garant für den sportlichen Erfolg unserer Stadt. Dieses wollen wir weiterhin unterstützen, den Vereinen bei ihren Vorhaben helfen und positiv zur Seite stehen.
- Neben dem Kinder- und Jugendsport, dem Erwachsenensport und dem Leistungssport hat in unserer Stadt auch der Seniorensport eine hohe Bedeutung. Neue Ideen und moderne Konzepte, wie zum Beispiel ein Abend an der Spielekonsole "Wii U", - unterstützen wir als positive Beiträge zur physischen und psychischen Gesundheit älterer Menschen.
- Die Stadt muss ein verlässlicher Partner für alle engagierten Vereine sein und für Planungssicherheit sorgen. Insbesondere bei finanziellen Aspekten muss die Stadt hier volle Transparenz walten lassen und alles dafür tun, um Vereine nicht über Gebühr zu belasten.
- Leverkusen definiert sich nicht nur über eine vielfältige (Sport-)Vereinskultur als Sportstadt. Unsere Stadt muss sich auch verstärkt für ein Angebot von öffentlichen „Bolzplätzen“ und beispielsweise Skater-Anlagen einsetzen, so dass auch der nicht organisierte Freizeitsport auf breiter Basis betrieben werden kann. Die FDP Leverkusen setzt sich daher dafür ein, vorhandene Sportanlagen zu erhalten und das Angebot bedarfsorientiert auszubauen.
- Die Freien Demokraten setzen sich dafür ein, dass Sportvereine noch enger als bisher mit den Schulen kooperieren können. Eine stärkere Vernetzung der Schulen mit den örtlichen Vereinen kann in Verbindung mit den schulischen Sportanlagen zu einem attraktiven Nachmittagsangebot für die Schüler ausgebaut werden.
- Sportveranstaltungen und insbesondere sportliche Turniere sind für viele Sportler ein Höhepunkt im Jahr. Wettbewerbe sind oft ein Trainingsziel und motivieren für einen langen Zeitraum zu kontinuierlicher Weiterentwicklung. Gelungene Sportveranstaltungen sind auch eine Attraktion für Besucher und häufig eine gute Werbung, um neue Mitglieder zu gewinnen. Die Freien Demokraten fordern daher, dass Sportveranstaltungen und Turnieren sowie den ausrichtenden Vereinen hier größtmögliche Unterstützung seitens der Stadt zukommt.
- Schwimmunterricht ist wichtig, um Kindern das Schwimmen beizubringen. Wir sehen Verbesserungsbedarf der Stadt Leverkusen im Angebot von Schwimmkursen. Auch die angebotenen Schwimmzeiten für Schulen müssen der Nachfrage angepasst werden. Ein zusätzliches Schwimmbad in freier Trägerschaft würde die FDP sehr begrüßen, da Schwimmbäder für die Bürgerinnen und Bürger eine attraktive Freizeitgestaltung anbieten.

Kulturelle Vielfalt für Leverkusen

Kultur ist ein Bindeglied in der Kommune. Als Stadt haben wir die Verantwortung, sie zu pflegen und zu fördern. Dazu muss die Politik die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, um eine vielfältige Kulturlandschaft möglich zu machen. Dazu gehört auch, finanziell notwendige Beschränkungen kreativ zu gestalten und auch mit begrenzten Möglichkeiten kulturelle Vielfalt zu fördern.

Kultur und ihre verschiedenen Ausdrucksformen sind wichtiger Bestandteil unseres gesellschaftlichen Miteinanders und bereichern unser Leben. Sie stiften Inspiration und Gemeinschaft, sie geben Raum für Interpretation und Fantasie, sie können gleichermaßen unser Gedächtnis sein als Erinnerungskultur wie auch Zukunftsvision.

Wir erkennen an, dass das Kulturinteresse der Gesellschaft einem stetigen Wandel unterzogen ist, der nicht durch Stillstand in der Angebotsstruktur beantwortet werden darf. Kultur benötigt Freiheit und Freiräume.

Wir möchten das Kulturangebot in Leverkusen deshalb anpassen und fordern:

- Kulturelle Bildung sicherzustellen ist Kernaufgabe lokaler Kulturpolitik. Sie muss die Grundversorgung der Kultur- und Bildungseinrichtungen (VHS, Jugendmusikschule, Jugendkunstgruppen, Bibliotheken) finanziell langfristig sicherstellen und alle Fördermaßnahmen auf allen Ebenen identifizieren und ausschöpfen.
- Einrichtungen wie Musikschule und Volkshochschule sollen langfristig in den Fachbereich Schulen integriert werden, um die bessere Vernetzung zu gewährleisten. Insbesondere durch die Einordnung der Musikschule in unsere Bildungslandschaft wird die Entwicklung von Kooperationsformen mit Kindertagesstätten und allen Schulformen in Leverkusen erleichtert.
- Die neu geschaffene Möglichkeit der Sonntagsöffnung für Bibliotheken wollen wir weiter ausweiten und auch für offene Begegnungsorte ("Dritte Orte") prüfen und Fördermöglichkeiten nutzen. Gerade Bibliotheken sind Aufenthalts- und Lernort für alle Generationen und leisten damit einen Beitrag zum lebenslangen Lernen.
- Die multiethnische und multikulturelle Zusammensetzung der Stadtgesellschaft muss in Kultur- und Jugendarbeit stärker berücksichtigt werden. Die Förderung von kultureller Vielfalt und Teilhabe ist eine wichtige Leitaufgabe der lokalen Bildungs- und Kulturpolitik.
- Die freie Szene ist ein wichtiger Bestandteil des Leverkusener Kulturlebens. Lokale Kulturarbeit sollte sich daher besonders darauf konzentrieren und die Vernetzung mit den lokalen Sozial-, Bildungs- und Kultureinrichtungen fördern. Wir fördern die freie Szene wo es nötig und möglich ist.

- KulturStadtLev und Bayer Kultur sollten eine strategische Kulturpartnerschaft schließen. In einem gemeinsamen Handlungskonzept wird eine Form effizienter Kooperation entwickelt, die eine grundsätzliche Vereinbarung enthält, wer auf welchen kulturellen Handlungsfeldern tätig wird.
- KulturStadtLev trennt sich langfristig von einem eigenen Veranstaltungsbetrieb. Das Forum wird als Veranstaltungsort und Kongresszentrum betrieben.
- Das Schloss Morsbroich mit Museum und Liegenschaft wird entsprechend des Ratsbeschlusses von 2018 schnellstmöglich auf eine eigene rechtliche und betriebswirtschaftliche Basis gestellt. Erste Veranstaltungen auf der Grundlage des neuen Nutzungskonzeptes haben gezeigt, dass die Akzeptanz dieser Einrichtung als Teil unseres Stadtlebens bei den Leverkusenerinnen und Leverkusenern erhöht werden kann.
- Die Leverkusener Musikschule hat einen hervorragenden Ruf und fördert über 2.000 junge Menschen jährlich in wichtigen Kompetenzen wie Kreativität und Teamfähigkeit, Selbstorganisation und individuellem Ausdruck. Damit die Musikschule auch weiterhin so anerkannt bleibt, wollen wir uns darum bemühen, das Kursangebot dem Bedarf anzupassen, den Musikunterricht weiterhin zu bezahlbaren Preisen anzubieten und die vorhandene hohe Fach- und Methodenkompetenz durch ein „gesundes“ Verhältnis zwischen hauptamtlichen Lehrkräften und freien Honorarkräften zu erhalten.

Zu Gast in Leverkusen – Tourismus stärken

Leverkusen ist eine Stadt mit hohem Freizeit-, Kultur- und Erholungswert. Auf der einen Seite bieten grüne Oasen wie der Wildpark Reuschenberg und der Neulandpark attraktive Möglichkeiten für erholsame Stunden, während andererseits die geografische Lage als Tor zum Bergischen Land einen idealen Ausgangspunkt für Wanderer, Radfahrer und Naherholungsurlauber bietet. Auch für Besucher der großen Messen in Köln und Düsseldorf ist Leverkusen ein guter Ausgangspunkt, da die Messen unkompliziert und schnell über öffentliche Verkehrsmittel zu erreichen sind.

Leverkusen nutzt hier seine Stärken und Potenziale jedoch noch nicht. Städtische Prunkstücke wie das Schloss Morsbroich mit seinem angrenzenden Park werden nicht oder nur unzureichend gepflegt und können daher nur bedingt als Tourismus-Magneten funktionieren. Auch die teilweise hohe Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten in Bezug auf größere Messen oder Veranstaltungen im Umfeld kann nicht ausreichend gedeckt werden.

Die FDP Leverkusen fordert daher:

- Die Stadt soll sich aktiv um die Pflege und den Erhalt der bestehenden Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten kümmern.

- Den touristischen Wert unserer Stadt wollen wir selbstbewusster und offensiver herausstellen.
- Radrouten sollten besser miteinander vernetzt und an den Fahrradbus angeschlossen werden.
- Neue touristische Investitionen sollen seitens der Stadt stets offen und positiv begleitet werden.
- Insbesondere bei der Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten und Hotelkapazitäten in allen Preissegmenten wollen wir unterstützen.

Impressum:

FDP Kreisverband Leverkusen
Petra Franke
Dönhoffstraße 99
51373 Leverkusen

www.fdp Leverkus en.de
info@fdpleverkus en.de

Freie Demokraten

Kreisverband
Leverkusen **FDP**

Bürgerfreundlich.

Digital. Zukunftssicher.

Weil Leverkusen.



www.fdpleverkusen.de